

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
46 (1932)**

178 (1.8.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-505599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-505599)

# Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktionsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Beterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg, Adenstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,10 RM einchl. Postgeld, Ausgabe A 2.— RM monatlich. Anzeigen. Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp., auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Volkshaus-Verlag, Hannover 18, der Sonnenstraße 10.



Druck und Verlag: Volkshaus-Verlag, Hannover 18, der Sonnenstraße 10. a & Co., Wilhelmshaven-Küstringen & Co., Wilhelmshaven-Küstringen. Blatt erscheint täglich mit Ausnahme von Feiertagen. Abnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 178

Montag, den 1. August 1932

46. Jahrgang

## Die gestrigen Wahlen:

# Hitlers Enttäuschung.

## Keinerlei Rechtsmehrheit und erst recht keine Hitlermehrheit!

Alle Angriffe auf die sozialdemokratische Partei glänzend abgeklagen!

### Ein Rückblick.

Was war der Sinn dieser von den Nationalsozialisten sehnüchlich herbeigewünschten und mit allen Mitteln geforderten, immer dringender geforderten diesmaligen Reichswahlen? Um was ging es?

Nun, es ging darum, mit Kapitalisteneid die Vertretung der deutschen Arbeiterschaft kaputt zu machen! Das ist die Aufgabe der Hitlerleute, dafür haben sie zu kämpfen, zu loben und zu sterben. Für diese Aufgabe legten sie sich auf Befehl ihres Führers in den letzten Wochen mit aller Werve ein.

Die Nazis, denen die Zeit auf den Nägeln brennt, aber glauben am gestrigen Tage auch für ihre Partei das Rennen machen zu können. Die Arbeiterparteien zu zerschlagen und selber groß werden, das war ihre Hoffnung. Aus wahrhaftigen Gründen blafften sie ihre Anhänger. In allen ihren Versammlungen, in allen ihren Zeitungen jagten sie es mit einer tödlichen, keinen irgendetwas gearteten Widerspruch duldbaren Sicherheit: Diesmal kommen wir an die Macht! Der 31. Juli sieht uns als Sieger! So wurde hier bei uns in Oldenburg und in Ostfriesland, so wurde im ganzen Reich geredet und geschrieben. Und die gehirnungehörigen Bierlötale flaggten, was das Zeug hielt.

Und nun das Ergebnis? Nicht einmal Hitler, Hugenberg und die sämtlichen kleinen reaktionären Splittergruppen zusammen vermochten eine bestimmte Rechtsmehrheit zu erreichen, geschweige denn, wie es erhofft, erzielt und verkündet wurde, Hitler allein. Also ein glatter Misserfolg jener Hoffnungen und Wünsche! Denn daß die Hitlerkammer nach den Ergebnissen der verschiedenen Länderwahlen die erzielten Stimmen bekommen würden, war ja selbstverständlich. Doch das entscheidende Mehr, das sie sich gegenzeitig und das sie ihren Anhängern versprochen hatten, blieb aus! Vom Vernichten und Ausrotten der Sozialdemokraten und der Kommunisten aber ist überhaupt nicht zu reden. Im Gegenteil! Aufstieg bei beiden Parteien im Vergleich zu den Länderwahlen! Nach den Länderwahlen hatte man anderer Partei für den gestrigen Tag 119 Mandate zugebilligt, die Wirklichkeit ist anders geworden, sie erhielt 133 Sitze.

Die Frage nach dem Sinn dieser Wahlen ist also hinsichtlich der Hitlerpartei glatt gestellt. Kein An- die-Macht-Kommen der Nazis. Beides absolut klar, einfach und deutlich erkennbar! Mit tausend Hoffnungen ging Hitler in diesen Wahlkampf. Um tausend Hoffnungen betrogen kehrt er, trotz aller Stimmennahme, aus diesem Wahlkampf zurück! Seine Arbeit blieb ohne das entscheidende Ergebnis, er muß erleben, daß seine schärfsten Widerwärtler heute fest fundiert sind für die Zukunft hoffnungsvoll daheim. Er und die Bierlötale — sie können ihre Fäulungskraften vorerst wieder einlegen.

Und die Reichsregierung?

Hier ist es nicht viel anders. Herr v. Papen kann sich sagen, die ganze gestrige Wählerlei ist umsonst gewesen. Sie hat keine Entscheidung, sie hat keine Klarheit gebracht. Und auch die eventuell erhoffte Rechtsmehrheit ist ausgeblieben. Andererseits kann die Reichsregie-

weshalb wir auch nicht daran glauben können. Noch schlimmer aber wäre es, wollte man versuchen, auch die kommunistischen Mandate im Reichstag zu kassieren. Dieser Plan, an den wir überhaupt nicht glauben, wäre gänzlich untragbar und auch mit der Verfassung nicht zu vereinbaren. Das hat es bekanntlich nicht ein-

sieht mit Befriedigung auf das Ergebnis des gestrigen Tages. Mit ihr der wesentliche Teil der deutschen Arbeiterschaft. Ganz gewiß, unsere Hoffnungen und unsere Ziele sind entschieden weiter geteilt und es sieht zu hoffen, daß wir ihnen wieder näher kommen, gestern aber war mehr nicht zu erreichen. Für gestern genügte (angeführt der Gesamtlage!) das erzielte Ergebnis. Man bedenke nur: Aus tausend Kloofen wurden wir täglich beipien. Tausend Lügen und Lästereien waren auf uns losgelassen. Der Terror wütete auf den Straßen, vor Mord und Totschlag schreckte man nicht zurück. Mit allen Gemeinheiten wurden wir verkleumt. Noch am letzten Tage schwindele man von einem Gelderpaß mit dem Ausland. Ein früher evangelischer Pastor denahm sich als ganz gewöhnlicher Lügenjunge, und doch und doch! Aus heiliger Ueberzeugung heraus haben die Anhänger der Sozialdemokratischen Partei heilige Opfer gebracht. Sie mußten sich von irgendetwas politischem Gesindel, von bezahltem Mord und anderem nichtswürdigen Pack als Vaterlandsfeindlich, als antinational hinstellen lassen. Unsere Anhänger haben solche Schurkereien ruhig, aber mit verblüfftem Groll auf sich genommen. Sie wußten, daß sie für eine bessere Idee, daß sie für eine Ueberzeugung kämpften! Sie wußten, in ihrem Lager ist Deutschland besser, reiner, überzeugungstreuer als in jenen Schichten, wo nicht das Herz sondern das Maul die Situation beherrscht.

## Wie wurde gestern gewählt?

Parteien — Stimmen — Mandate.

Parteien	Reichstagswahl 14. 9. 1930		Tägige Reichstagswahl 31. 7. 1932	
	Stimmen	Sitze	Stimmen	Sitze
1 Sozialdemokraten .....	8 575 244	136	7 951 245	133
2 Nationalsozialisten .....	6 406 379	110	13 732 779	229
3 Kommunisten .....	4 590 160	78	5 278 094	89
4 Zentrum .....	4 127 000	69	4 586 501	76
5 Deutschnationale .....	2 457 686	42	2 172 941	37
6 Deutsche Volkspartei .....	1 577 365	27	434 568	6
7 Wirtschaftspartei .....	1 361 762	21	146 068	2
8 Staatspartei .....	1 322 034	16	371 378	2
9 Bayerische Volkspartei .....	1 058 637	19	1 190 453	20
10 Deutsches Landvolk .....	1 108 043	16	91 284	1
11 Christlich-Sozialer Volksdienst .....	869 595	14	364 749	4
12 Deutsche Bauernpartei .....	339 434	5	137 081	2
14 Württembergischer Landbund .....	193 926	3	96 859	1
15 Deutsch-Hannoveraner .....	166 504	3	46 872	—
17 Sozialistische Arbeiterpartei .....	—	6	72 569	—
Splitterparteien .....	802 702	12	—	—
Ungültig .....	268 028	—	—	—
Gesamtzahl ...	35 224 499	577	36 845 279	602

zung sich freilich sagen: Ihr habt wählen wollen, die Gelegenheit war euch gegeben und nun Schluß. Jetzt steht zu, wie ihr euch im Reichstage zurecht findet, steht zu, ob ihr die entsprechenden verhandlungsfähigen, für uns brauchbare Gruppe zusammenfindet, wenn nicht, nun, dann müssen wir stark ohne die Mitwirkung des Parlaments regieren. Das wäre für eine Volksvertretung von sechshundert Abgeordneten nicht gerade schmeichelhaft, geht aber, wie die deutsche Erfahrung lehrt, mit Hilfe des entsprechenden Paragraphen leicht zu machen. Die für Papen brauchbare Rechtsmehrheit ist nicht vorhanden, bleibt wieder die alte, sich schon ein Jahr lang hingiehende Frage: Zentrum, was tust du? Könnst ihr zusammenkommen, fester oder loser oder geht's beim besten Willen nicht? ...

Wie unsere Leser wissen, kurzsteuerte vor einigen Tagen das durch den bekannten französischen Journalisten Sauerwein in die Öffentlichkeit gebrachte Gerücht, die Reichsregierung wolle der kommunistischen Partei nach den nun stattgefundenen Wahlen aus Leber und Niere die Partei verbieten. Um sich auf die Weize Luft zu schaffen. Ein solches Beginnen wäre natürlich ein verteuft gewagtes Stück,

mal während der sozialistengeleglichen Zeit gegeben. Die Sauerweinschen Informationen und Kombinationen werden deshalb — Kombinationen bleiben.

Die Sozialdemokratische Partei

## Vergleichstabelle Weiser-Ems

Parteien	Reichstagswahl 14. 9. 1930		Seitherige Länderwahlen	Tägige Reichstagswahl 31. 7. 1932	
	Stimmen	Sitze		Stimmen	Sitze
Sozialdemokraten .....	196 775	3	170 382	195 729	3
Nationalsozialisten .....	166 117	3	300 905	336 297	6
Kommunisten .....	50 853	1	48 324	69 000	1
Zentrum .....	150 093	2	140 991	159 000	2
Deutschnationale .....	53 695	1	45 413	69 052	1
Deutsche Volkspartei .....	64 426	1	34 258	15 419	—
Wirtschaftspartei .....	22 285	—	4 710	1 596	—
Staatspartei .....	34 563	—	19 680	10 782	—
Deutsches Landvolk .....	12 454	—	2 367	—	—
Christlich-Soziale .....	22 727	—	9 561	8 466	—
Volksrechtspartei .....	3 478	—	—	437	—
Deutsch-Hannoveraner .....	22 218	—	9 364	3 199	—
Splitterparteien .....	9 551	—	17 239	?	—
Zusammen	809 235	11	808 131	873 498	—

### Was denkt Berlin?

(Sabamtlische Berliner Meldung.) Das Wahlergebnis wird in den Kreisen der Reichsregierung durchaus ruhig beurteilt, was auch daraus hervorgeht, daß fast sämtliche Kabinettsmitglieder die Zeit des Burgfriedens zu einem kürzeren oder längeren Urlaub verwenden, das Gesamtkabinett aber am Verfassungstage wieder in der Reichshauptstadt anwesend sein wird. Die Wahl selbst hat an sich nach Ansicht der hiesigen Kreise keine

Ueberzeugung gebracht, denn die einzige Ueberzeugung, das Anwachen der Kommunisten, vor den der Regierung bereits voraus...

Eine Zusammenfassung.

Der „Soz. Presseklub“ sagt zu dem vorliegenden Wahlergebnis:

Fast man das Wahlergebnis nach den wichtigsten Gesichtspunkten zusammen, so ergibt sich folgendes:

1. Alle Rechtsparteien zusammen haben, einschliesslich der Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der wirtlichem Bauernpartei, etwa 263 Mandate erzielt. Dem heuen gegenüber 322 Mandate der Parteien, die Gegner eines fortschrittlichen Kurzes in Deutschland sind.

2. Der Einbruch in die sozialdemokratische Stellung ist nicht gelungen. Die Sozialdemokratie ist im neuen Reichstag nur um drei Mandate schwächer als im letzten Reichstag.

3. Herr von Papen hat einen Kreuzzug gegen die Kommunisten führen wollen, seine Notmaßnahmen aber, der fortschrittlichen Kurs und die Gewaltanwendung gegen Preußen, haben nur dazu geführt, daß die Kommunisten sehr erhebliche Gewinne erzielt haben.

4. Die sogenannte bürgerliche Mitte existiert nicht mehr. Im neuen Reichstag ist das Parteiensystem vereinfacht. Es existieren im wesentlichen nur noch fünf Gruppen: Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum und Bayerische Volkspartei, Deutschnationale, Nationalsozialisten.

Das obdenburgische Innenministerium hat die obdenburgische Volkszeitung, das obdenburgische Zentrum, die obdenburgische Volkspartei, die obdenburgische Nationalsozialisten, die obdenburgische Sozialdemokratische Partei sieht dieses Wahlergebnis mit Befriedigung. Sie hat gegenüber den letzten Landtagswahlen Stimmgewinne erzielt, an einzelnen Orten sehr erhebliche Stimmgewinne.

Während die Sozialdemokratie klar erkennbar im Aufstiege begriffen ist, der unter den gegenwärtigen Umständen bald ein rascheres Tempo annehmen muß, ist die nationalsozialistische Welle nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern zeigt bereits eine deutliche Rückwärtsbewegung. Das Wahlergebnis zeigt Erscheinungen, die es klar erkennbar machen, daß die Nationalsozialistische Partei den kommunistischen Basis im Laufe hat.

Die MdR. in Weiser-Ems.

Aus dem um Mitternacht vorliegenden amtlichen Ergebnis der Reichstagswahl zum Wahlkreis Weiser-Ems ergibt sich, daß auf 60 000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt, folgendes Resultat:

Von den Sozialdemokraten werden die Sätze schauptet. Gewählt sind Chefredakteur Alfred Faulstich, Bremen, Lehrer Hermann Tempel, Leer und der Parteipolitiker Carl Dörfel, Pöhl.

Reichstag ein Ministerpräsident Carl Ritter, Oldenburg, der Landwirt Karl Poppe, Sarel bei Dretorf, der Leiter der Abteilung Seef. Kurt Thiele, Hudina bei Bremen, der Schuhmacher Heinrich Böhm, Friedeburg (Hiltz), der Kaufmannslehre Otto Bernig, Oldenburg, der Landwirt Friedrich-Edmann, Vohde bei Verden.

Die Kommunisten haben diesmal mit eigener Kraft einen Kandidaten im Wahlkreis Weiser-Ems erhalten. Bei der letzten Wahl war es ein Verbandskandidat. Da der erste Abgeordnete der Liste nicht wahrheitsgemäß an anderer Stelle annehmen wird, gilt der Schloßler, Garmann, als gewählt.

Die Zentrumspartei hat ihre beiden Sitze behauptet. Auch hier gilt als Sieger, daß der Spitzenkandidat Dr. Brüning an anderer Stelle annimmt, so daß der Landwirt Dr. Johann Drees, Natbergen (Kr. Osnaabr.), und Ministerialrat August Wegmann, Oldenburg, als gewählt gelten.

Die Deutschnationalen haben ihre Stimmen von 58 497 auf 69 052 erhöht, was zur Folge hat, daß sie ihren Verbandskandidat in einen eigenen Kreiswahl umgewandelt haben, also diesmal von den Stimmen der beiden anderen Wahlkreise des Verbandes Niederelbe-Oberrhein (15) und Südbraunschweig (16) nicht abhängig waren. Da Dr. Hugenberg an anderer Stelle annehmen wird, gilt der Landwirt Dr. Dirk Agena, Hagenpolder (Hiltz.), als wieder gewählt. Nicht gewählt dagegen ist Kreisratkapitän a. D. Ernst Hinckmann, Bremen, der vor wenigen Monaten aus der DVP zur DNVP übertrat und jetzt bei der DNVP hinter Dr. Agena kandidierte.

Die übrigen Parteien haben, wie zu erwarten, kein Mandat im Wahlkreis Weiser-Ems erhalten. Es ist nur bedauerlich, daß immerhin noch eine ansehnliche Zahl Stimmen durch kleine Spalterparteien verloren ging. Auch durch Listenveränderung im Rahmen des Wahlkreisverbandes Niederelbe-Oberrhein sind bei beiden Parteien nichts zustande gekommen.

Oldenburg.

Wie wir schon am Sonnabend mitzuteilen in der Lage waren, hat das Reichsinnenministerium sich amtlich an die obdenburgische Regierung gewandt und die um die Ausführung der Polizeierhaltung durch bisherige SA-Leute ersucht. Angeblich entspricht es nicht den Anschauungen der Reichsregierung, wenn etwa notwendige Verstärkungen der Landespolizei aus bisherigen unformierten Parteiverbänden erfolgen. Eine Bestimmung über obdenburgische Polizei in dieser Angelegenheit wird zur Stunde in dieser Angelegenheit nicht getroffen. Ein nicht minder großes Aufsehen wie die durch bisherige SA. vorgenommenen Polizeiverstärkung haben in einem sehr wesentlichen Teil der deutschen Öffentlichkeit gewisse Redewendungen des Herrn Ministerpräsidenten gegenlässlich seiner Abreise in Würzburg und in Kassel verursacht. Diese Angelegenheit wurde in den gestern morgen erscheinenden Zeitungen vielfach diskutiert.

Das obdenburgische Innenministerium hat die obdenburgische Volkszeitung, das obdenburgische Zentrum, die obdenburgische Volkspartei, die obdenburgische Nationalsozialisten, die obdenburgische Sozialdemokratische Partei sieht dieses Wahlergebnis mit Befriedigung. Sie hat gegenüber den letzten Landtagswahlen Stimmgewinne erzielt, an einzelnen Orten sehr erhebliche Stimmgewinne. Daran können auch einige Enttäuschungen beispielsweise in Groß-Berlin nichts ändern. In Groß-Berlin hat die Sozialdemokratie 71 000 Stimmen eingebüßt, fast ebenso viel, wie die Kommunisten gewonnen haben. Die Aktivität der Groß-Berliner Parteiorganisation bürgt dafür, daß alles daran gesetzt wird, um diese vorübergehende Schwäche auszugleichen.

Während die Sozialdemokratie klar erkennbar im Aufstiege begriffen ist, der unter den gegenwärtigen Umständen bald ein rascheres Tempo annehmen muß, ist die nationalsozialistische Welle nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern zeigt bereits eine deutliche Rückwärtsbewegung. Das Wahlergebnis zeigt Erscheinungen, die es klar erkennbar machen, daß die Nationalsozialistische Partei den kommunistischen Basis im Laufe hat.

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 1 (Oldenburg) and Wahlkreis 2 (Berlin).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 3 (Rostock).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 4 (Rostock).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 4 (Rostock).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 5 (Frankfurt a. d. D.).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 6 (Pommern).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 7 (Breslau).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 8 (Pommern).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 9 (Doppeln).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 10 (Magdeburg).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 11 (Merseburg).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 12 (Schlesien).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 14 (Sachsen).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 15 (Sachsen).

Table with 4 columns: Party, Votes, Change, Total. Includes Wahlkreis 16 (Sachsen).

Der wichtige Reichstag wird aus 602 Abgeordneten gegenüber 577 bestehen. Die Mehrheit wird um 300 herum liegen.

Unsere tägliche Erzählung: Der Brief.

Von Jo Hanns Köster, Wien. (Nachdruck verboten.)

Die Halle des Hotels Royal in Kapallo lag in der kühlen Stille des frühen Nachmittags. Der Portier lehnte über dem Giebelbogen gebeugt und da er einen dunklen Kleiner trug, wußte man nicht, ob er wache oder schlafe. Die weiß-blonden Haare der Zeitungsverkäuferin, das...

„Sofort, Mister Brown.“ Der Boy eilte in die Office. In diesem Augenblick fuhr auf der breiten Rampe des Hotels ein roter Wagen vor. Seine hohe und mächtige Motorhaube bedeckte zwei Drittel des Wagens und ließ nur vier für zwei breite Sitze am Volant. Der Wagen stoppte. Ein eleganter Herr ließ die schwingenden Füßgelenke auf.

„Im Wintergarten.“ William Brown tauchte aus der kühlen Tiefe des Bettes auf. „Sie wünschen mich zu sprechen?“ „Mister Brown?“ „Ich muß Ihnen eine bedauerliche Mitteilung machen.“ „Sie? Mir?“ „Ihre Frau betriegt Sie.“

William Brown sah verwundert auf. Ein abendliches Vögelchen lag um seinen Mund. „Ich kenne Sie nicht. Wer sind Sie?“ „Mein Name ist nichts zur Sache“ der Fremde blieb höflich und trocken und erwiderte seiner Briefliche einen halben Bogen, auf das die Schrift Ihrer Gattin?“

William Brown starrte verzerrt auf die ihm betanenen Schriftzüge. „Sie immer betriegt, das ist kein anderer Wunsch hat, seitdem Ihr Mann weg ist, als die in Ihre Arme zu schließen. Ich ermahne dich halb drei im Hotel Ambassadeur in Genua, um dich —“

„Auch das werden Sie später erfahren“ trat der Fremde einen Schritt zurück. „Inzwischen aber bin ich gern bereit, Ihnen meinen Wagen zur Verfügung zu stellen.“

„Ihren Wagen?“ „Dank.“ „Sie können in zwanzig Minuten in Genua sein.“

„Bedauere.“ „Der Wagen macht hundertvierzig Kilometer.“ „Wie spät?“ „Zehn Minuten nach zwei Uhr.“ „Ihr Anzügen?“ „Eine Selbstverständlichkeit unter Ehrenmännern.“

Der rote Wagen vor dem Eingang des Hotels ähnelte leicht in verfallener Kraft. Die weiße Straße entlang der Küste, hinter S. Margherita hielt aufsteigend zur Höhe von Vorezzo, nach einigen letzten Kurven wieder bis zum Meer abfallen, lag er an den Palmen und Gärten von Nervi und Quinto al Mare vorüber. Der rote Wagen steigerte seine Fahrt von Minute zu Minute. Kein Berg minderte die Geschwindigkeit, keine Kurve bot trotz des Einlaufens mit hundert Kilometer Geschwindigkeit und rasig lag der Wagen in der Hand des Fahrers, der Karosserie lag in den laubend Umbrungen des Motors hell und silber. Selbst die durch die Nervosität des Fahrers bedingten Bewegungen glück der Wagen durch eine Stabilität gleichmäßig aus. Schon tauchte das Fort Castellaccio, die Paläste der Via Roma auf, die Straße wurde enger, bogen auf, bergab, bog in den Corso Andrea ein. Der rote Wagen stoppte seine rasende Fahrt auf vier Meter und hielt vor dem Hotel Ambassadeur.

„Meine Frau?“ „Ihre Gattin ist vor zehn Minuten ausgegangen, Mister Brown“, antwortete der Portier. „Ausgegangen?“ „Sie hat einen Brief hinterlassen.“ „Für mich?“ „Der Portier nicht.“

„Sich ist der Brief.“ William Brown rief nervös den Umföhl auf. Ein halber Bogen fiel heraus. Es war der zweite Teil des Schreibens, das man ihm vor zwanzig Minuten in Kapallo überreicht hatte. William Brown las.

„Ich muß Ihnen mitteilen, mir nicht böse zu sein, daß ich dich, lieber Mann, unter je heimlichspolnen Umständen nach Genua rief. Aber keine deine einlame Frau hatte so große Geduld mit dir und hätte so gern den verabschiedeten roten Wagen, der dich nach hier brachte. Nachdem du ihn unter so schwierigen Umständen ausprobiert hast und über von seiner Leistung überaus bist, wäre ich dir so dankbar, wenn du ihn deiner Renée kaufen würdest. Ich aus Freude darüber, daß deine liebe Frau dich nicht betriegt, sondern dich treu und brant in dem Salon des Automobiles Spazeboni ermahnt, um dir beim Unterschreiben des Kaufvertrages zuzusehen.“

Jadefädliche Umhchau.

Am Sonnabend nachmittag um 9 Uhr erschienen drei Kriminalbeamte im Bootshaus der Freien Wasserpolizeivereinigung „Jade“...

Ein Summer am Freibad gefangen. Einen seltenen Fund machten Sonntag nachmittag zwei Wassertäufer, die einen lebenden Summer mitbrachten.

Eine seltene Blume. Eine gärtnerische Seltenheit kann man im Gärtnereibetrieb des Herrn O. Wätzelburg in der Wästelbergstraße bewundern.

Zum Jugendtreffen des BHM. Für das am 6. und 7. August in den Zabelhuden zur Durchführung kommende Bezirksjugendtreffen benötigt der Zentralverband der Angehörigen der Reichswehr auswärtigen Reichswehrgenossen noch Freizeittage.

Gesellschaft für den Freizeittag Oldenburg. Die neue Ausgabe dieses Blattes weist folgenden Inhalt auf: Bekanntmachung des Staatsministeriums betreffend die Schlichtungs- und Streitlicheidung.

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen, featuring a ship and the text 'Billige Ferienfahrt nach Helgoland u. zurück'.

Familientragedie in Wilhelmshaven.

Geschäftsführer Büchel vom Volks-Freizeitabteilungsverein scheidet mit Frau und Kind aus dem Leben.

Am Sonnabend morgen wurde die Familie Wily Büchel, Brommstraße 1 — Mann, Frau und Kind im Alter von elf Jahren...

Der Wirkungskreis des Bezirksleiters Büchel erstreckte sich über ganz Nordwestseehafen, bis nach Wangerooge. Seine Tätigkeit war nicht leicht, oft klagte er über die Schwierigkeiten bei Begleichung von Differenzen in heutiger Zeit.

Verordnung des Staatsministeriums betreffend Kürzung der Dienstbezüge der Staatsminister und des Regierungsrätspräsidenten in Eutin und Vereinfachung und Verbildung der Staatsverwaltung.

„Da werden Weiber zu Hühnern...“ Zu einem aufsehenerregenden Vorfall kam es am gestrigen Sonntag in einem Hause an der Wilhelmshavener Straße.

Die Diebstähle am Südrand mehrten sich täglich. So wurden am Sonntag vormittag einem arbeitslosen Familienvater aus der Gelddörrie 2,10 RM. gestohlen.

Wohr bei dem ruhigen und lustigen Ehemann abprallten, feldte dieser, als es gar zu bunt wurde, die „Werkämpferin des erwachsenen Deutschlands“ wegen ihres Angriffs zur Rede.

Wilmshavener Tagesbericht. Nazis überfallen Eisene Fronten. Gestern nacht gegen 2 Uhr kam es in der Alsenburger Straße zwischen Nazis und Kommunisten zu einer schweren Prügelei.

Wilmshavener Tagesbericht. Nazis überfallen Eisene Fronten. Gestern nacht gegen 2 Uhr kam es in der Alsenburger Straße zwischen Nazis und Kommunisten zu einer schweren Prügelei.

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen, featuring a ship and the text 'Ausflug nach Bremerhaven u. zurück'.

waltung durchgeführt. Einem üblichen Konzert der Kurkapelle folgte ein Feuerwerk. Die Zeremonie verlief in bester Weise und befriedigte sowohl die auswärtigen als die heimischen Besucher.

Bunter Abend. Die Badeverwaltung veranstaltete am 3. August zur Begrüßung der neuneingetroffenen Ferienkurgäste einen bunten Abend im „Kurparkhaus“.

Von der Reichsmarine. Marineleutnant „Alto“ ist am 30. Juli in Stolpmünde eingetroffen und wird am 2. August von dort nach Sandhamm (Schweden) in See gehen.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind SW 3, See 2, bemöht, Temperatur 17 Grad; Minfenerland: Wind SW 3, See 2, bemöht, Temperatur 17 Grad.

Vom Hafen. Eingelassen sind heute vormittag die Motorschiffe „Lindens“ von Hamburg mit „Eckardt“, „Kurator“ von Wismar mit „Jäger“, „Maria“ von Bremen mit „Süßguth“, „Mer“ von Bremen mit „Kies“ und „Hertha“ von Hamburg mit Benzin.

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen, featuring a ship and the text 'Ausflug nach Bremerhaven u. zurück'.

Das Siedlungshaus.

hatten Teilnahme. „Ich kann's ja rauftragen, Mamachen. Gib mal her.“ „Nicht doch, Klärchen. Deine Eier werden ja kalt. Ich mach, ich geh' los.“

ihnen das Frühstück.“ Sie legte das Tablett auf den Tisch. „Nicht doch, Klärchen. Deine Eier werden ja kalt. Ich mach, ich geh' los.“

sonst hast du dich beim Anblick der meist recht mittelalterlichen Wirtinnen oft gefragt, warum gerade diese Damen nicht mit Töchtern besetzt wären, die etwas mehr Augenweite hätten, und jetzt hast du, was du dir wünscht, und machst dem Madel eigentlich nur deshalb Komplimente, weil das schließlich so lässig ist und weil du an dem Wohlwollen der Familie Rottebohm aus nachgelassenen Gründen interessiert bist.

# Die Wahl in Rüstlingen

(Vergleichszahlen von der Landtagswahl am 29. Mai d. J.)

Wahllokal Schule:	1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		10.		11.		11a.		15.		17.		18.		24.		25.		Un- gültig				
	SPD.	NSDAP.	SPD.	NSDAP.	SPD.	NSDAP.	Zentrum	DNVP.	Volks- (Vergleichs- stimmen mit Landtag, u. D. 1933)	Volks- (Vergleichs- stimmen mit Landtag, u. D. 1933)	Wirtsch.- Partei	Staats- partei	Landvolk	Chr.-Soz. Volks- (Vergleichs- stimmen mit Landtag, u. D. 1933)	Volks- Partei	Hanno- veraner	SPD.																				
1. Heinestraße . . . . .	559	499	455	427	163	127	115	92	67	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	
2. Hagenstraße . . . . .	771	640	406	358	173	126	47	34	64	20	7	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	8	
3. Peterstraße . . . . .	844	635	316	323	177	126	27	24	53	17	6	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	7	
4. Wafferturm A . . . . .	910	766	442	378	191	148	33	19	59	21	7	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	8	
5. Wilhelmshavener Str.	568	463	564	490	105	98	56	51	92	38	2	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	11	
6. Oldoogstraße . . . . .	783	663	569	520	115	103	60	52	58	28	9	18	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	15	
7. Gerichtsstraße . . . . .	740	643	560	492	148	119	55	39	84	29	4	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	2	
8. Mitterlichstraße . . . . .	714	572	603	548	167	147	24	16	72	21	3	29	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	
9. Bremer Straße . . . . .	629	574	277	247	205	162	21	17	60	18	1	19	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	8	
10. Mühlenweg . . . . .	485	388	521	463	126	120	22	14	145	70	9	16	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	9	
11. Lomdeich . . . . .	722	619	736	689	98	75	62	56	184	88	3	29	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10
12. Hiltensburg . . . . .	597	500	663	626	89	63	41	15	179	77	45	23	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	15
13. Mithheppens . . . . .	750	550	634	548	220	164	11	6	133	51	12	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	9
14. Grodenstraße . . . . .	595	488	1100	1027	75	62	69	34	374	156	19	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	18
14a. Altenheim . . . . .	162	155	20	22	1	2	3	—	6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5	
15. Neuenbogen . . . . .	581	506	454	400	101	55	15	9	69	29	1	15	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	7
16. Stiebertsburg . . . . .	1080	965	167	155	115	105	13	9	37	6	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	14
17. Wafferturm B . . . . .	928	854	242	160	121	72	33	24	27	13	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2
18. Neuede . . . . .	476	356	462	395	93	86	6	5	64	23	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3
*) Zusammen:		12846	10576	9200	8272	2482	1958	712	518	1841	784	115	283	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	250	182

# Die Wahl in Wilhelmshaven

(Vergleich mit der Preußenwahl vom 24. April d. J.)

Wahllokal	1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		10.		11.		11a.		15.		17.		18.		24.		25.		Splitter		Un- gültig			
	SPD.	NSDAP.	SPD.	NSDAP.	SPD.	NSDAP.	Zentrum	DNVP.	Volks- Partei	Wirtsch.- Partei	Staats- partei	Landvolk	Chr.-Soz. Volks- Partei	Volks- Partei	Hanno- veraner	SPD.	SPD.	SPD.																				
1. Erste Volksschule (Obenburger Straße)	291	309	719	580	34	19	48	34	232	151	18	28	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	
2. Rathaus . . . . .	313	290	881	767	35	7	46	26	200	188	41	40	2	7	14	19	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	14
3. Gewerbeschule . . . . .	489	488	820	758	67	51	55	41	263	201	19	19	1	2	19	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	16
4. Mädchenmittelschule . . . . .	273	272	752	746	47	20	41	42	279	208	22	43	1	3	21	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	11	
5. Königin-Luise-Schule . . . . .	230	215	677	638	89	81	54	36	198	148	19	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	
6. Zweite Volksschule (Hindenburgstraße)	265	245	631	568	33	25	57	52	194	163	11	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
7. Oberrealschule . . . . .	148	176	452	464	34	28	27	24	240	205	14	26	3	5	14	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—
8. Rathaus . . . . .	183	229	580	605	28	25	42	38	184	170	10	28	1	5	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7
9. Dritte Volksschule (Wismarstraße)	355	341	734	642	59	50	70	25	237	169	22	29	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	21
10. Dritte Volksschule (Turnhalle)	531	535	402	346	49	42	55	30	120	101	13	11	2	3	7	9	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	8
11. Dritte Volksschule (Seitengänge)	352	292	800	275	300	207	85	25	71	55	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	22
12. Lindenhof . . . . .	40	35	35	33	1	2	4	3	15	11	—	2	1	1	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3
13. Städt. Krankenhaus . . . . .	19	16	22	22	3	4	1	—	5	6	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Wilhelmshospital . . . . .	13	2	13	8	—	—	—	—	31	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Marinelaqarett . . . . .	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Werftkrankenhaus . . . . .	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
*) Zusammen:		3542	3445	7069	6442	735	511	573	397	2303	17																											

# Abenteurer im Hotel. Erlebnisse in der Welthafenstadt.

Von Karl Ey, Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

VI.

## Das Geheimnis auf Nr. 8.

Ein jähes Mitleid mit diesem eleganten Mädchen, das heimlich ein Bröckchen nimmt, um den Hunger zu stillen, legte es mir bedrückend auf die Brust. Ich verlagte, dieses Gefühl hinter einer Geschwätztheit zu verbergen und sagte etwas von dem frühen Wintermeerde, um dann so nachlässig wie möglich hinzuzusetzen:

„Sie scheinen auch durchstreuen zu sein, Fräulein Krue. Möchten Sie vielleicht noch eine Tasse heißen Kaffee trinken? Ich habe gerade welchen hier stehen, muß ihn aber noch eben aufwärmen.“

Obne ihren Einwand zu beachten, ging ich in das Restaurant, setzte die Kanne auf die Gasflamme und holte dann von der Geschirrantische Teller und Teller, sowie ein Glas mit Kognak, das ich vor die wie reglos auf meinem Stuhl sitzende stellen wollte, mich dann aber besann. Mir fiel ein, daß jederzeit noch Gäste kommen konnten, die ihre Gedanken über diesen Besuch hatten werden. Deshalb sagte ich:

„Es ist vielleicht besser, Fräulein Krue, Sie gehen auf Ihr Zimmer, und ich bringe Ihnen den Kaffee hinaus. Wir stellen es dann alles auf die Rechnung, die Sie beim Fortgehen bezahlen oder auch später bei gleichen können.“

Die Dame nickte wortlos, und ich führte sie auf Zimmer 8.

In wenigen Minuten war der Kaffee heiß. Ich legte einige Bröckchen auf einen Teller, stellte den Kaffee dazu, und bemerkte dann, wie schwermütig es ist, mit einem Tablett die Treppe hinaufzugehen, ohne etwas zu verschütten.

Die Tür zu Nummer 8 fand noch offen. Das Mädchen hatte ihren schweren Pelz abgelegt. Als ich das Tablett auf den Tisch stellte und mit einem Gute-Nacht-Grüß gehen wollte, sagte sie:

„Bitte, bleiben Sie doch einen Augenblick. Sehen Sie, dieser Aobelpelz, Sie können es mir glauben, kostet 8000 Mark. Nehmen Sie ihn bitte als Sicherheit, aber lassen Sie mich dafür einige Tage hier wohnen, bis ich alles...“

„Mein, Fräulein Krue“, erwiderte ich, „das ist völlig unnötig. Wenn es Ihnen aber unangenehm ist, bei einem Portier in der Kneipe zu stehen, so kann ich Ihnen die Benutzung geben, daß ich auch nicht bin, was ich möchte. Ich helfe hier nur dem Wirt, der erkrankt ist, aus Gefälligkeit aus. Machen Sie sich also keine Sorgen und schlafen Sie wohl...“

Das Mädchen erhob sich und reichte mir die Hand.

„Dann danke ich Ihnen, Herr...“

„Ja.“

„Herr Eh, daß Sie mir das Vertrauen schenken. Wenn es nicht nötig ist, so bitte ich, keinem etwas von meinem Aufenthalt zu sagen.“

Im hellen Lichtschein des Zimmers sah ich jetzt, daß die Spitze der Dame beschmutzt und die Seitenränder zerfetzt waren.

Ich ging langsam wieder in meine Portiersloge hinunter. Dort nahm ich das polizeiliche Anmeldeformular und rief es nachdrücklich in meine Hände.

Bei einigen Grog dachte ich noch lange über das Geheimnis, das das Postkammer Nummer 8 in Gestalt einer offenbar gebildeten jungen Dame, die mit zerfetzten Strümpfen und beschmutzten Schuhen, hungrig und zitternd, ohne Gepäck und Handtasche, aus der hümmlichen Nacht in das Hotel „Rehr wieder“ kam, barg.

Somit ich aber auch grübelte, ich konnte zu keiner Lösung kommen.

VII.

## Gestalten aus dem Fahndungsblatt.

Frieda mit der Affektierung, der tiefen Stimme und dem zarten Empfindungsleben kam pünktlich um sechs Uhr die Treppe herunter, erstarrte tief und grundlos „in Morgen“, um dann im Keller zu verschwinden, wo ihr die Beheizung der Dampfheizung und die Verhinderung des Herdes oblag. Die ersten Gäste hatten bereits das Hotel verlassen, während die einen Frühzug benutzen wollten, übermüdete Gestalten, deren als Berlin angegebener Berufsstand zu starken Zweifeln berechtigte und die wahrscheinlich mit der ersten Bahn nach Elmstätt fuhren, noch ein Viertelstunden im angekommenen Bett ruhten und dann wie solche Angehörige zur gewohnten Zeit aus ihrer Haustür traten und im Büro ihren Kollegen das gleiche Aussehen mit nachlässigen Sorgen über die bejammernswerte Wirtschaftslage erklärten.

„junge Mädchen von der leichtsten Kavallerie, die sich freischlend und verziehen gehnend die Tür aufschließen ließen, und mit einem „Guh mein“ in der dunklen kalten Straße verschwanden.“

Nach einer halben Stunde erschien Frieda wieder aus dem Keller. Sie hatte ihren Mantel an und forderte, vor Verlegenheit linsend,

mit toderntem Gesicht und mürrischer Grabesstimme:

„Die Fremdenliste muß ich haben. Die muß jetzt auf das Hotel gebracht werden.“

Das nächste Polizeier war einige Minuten entfernt. Ich reichte Frieda die Blätter, die Auskunft über die Gäste des Hotels „Rehr wieder“ gaben, aber nichts von der Anwesenheit der jungen Dame auf Nummer 8 verriet.

Eine Frieda ihren morgendlichen Gang antrat, konnte ich sie aber bewegen, ihre Kollegin Nellu zu ermuntern, denn ich dachte mit Schrecken daran, das vielleicht einige der Herrschaften auf den Zimmern zu frühstücken beschäftigt hätten.

„Amont tritt die nicht eher an“, warnte Frieda die den kummertesten Charakter ihrer Kollegin kannte und bemerzte:

„Sag ihr, sie kriegt Ergriffenheiten bezahlt“, sagte ich, und Frieda füllte den Auftrag mit Erfolg aus, denn als einige Zeit später die Köchin mit der Kunde erschien, daß der Kaffee fertig und sie bereit sei, etwaige Wünsche nach Speisefertigern auszuwickeln, und Frieda bereits wieder zurückgekehrt und leise schimpfend mit dem Beken und Fandel das Restaurant säuberte, kam auch Nellu augenzwinkernd und lächelnd die Treppe hinunter und meldete sich zur Stelle.

Ihre erste Arbeit war, mir am ersten Tisch bei der Theke, dessen Waßs bereits die Reinigungsarbeiten der kummertesten Frieda überlassen hatte, ein Frühstück zu bringen, zweitens konnte sie mir begehende und freundliche Auskunft geben, als ich sie fragte, ob sie mit den Geheimnissen des Bierhahns und anderer Uffensichten hinter der Theke vertraut sei, drittens mußte sie ihre Beschauptungen sofort bemerken und ein „Nein, Gemüß“ an meinen Tisch bringen, wo ich ihr Herz mit wütendem Schmutz und honorar Stimme auf meine Einladung hin niedergelassen hatte.

VIII.

## An ihren Füßen sollt ihr sie erkennen.

Dieser Herr hatte das Restaurant mit einer Wichtigkeit betreten, als ob er es von Jollwee soeben käuflich erworben hätte. Er blühte sich eine Stunde suchend um, nicht mir dann zu und sich überließ, auf ich sagte:

„Nehmen Sie an meinem Tisch Platz, Herr Kommissar.“

Schwer ließ er sich auf einem Stuhl nieder und fragte nach Jollwee.

„Der ist verzeilt. Nach Riffingen. Ich vertrete ihn so lange. Herr Jollwee leidet an Gal.“

Als einer spähhaften Stimmung heraus, sprach ich das Keiden nicht aus, denn mir war eingefallen, mit wach lächerlicher Verwirrung mir der Wirt das Wort Gallenleime zugesüßert hatte.

Später aber sollte ich tatsächlich entdecken, daß es mit dem Gallenleime eine Bewandnis hatte, die mir einen fast topflosen Schreck einjagte...

„So, dann hat Herr Jollwee wohl gesagt, daß Sie mich erwarten können, weil Sie mich kennen.“

Ich verschwieg dem Kommissar, der wahrscheinlich auf der Rangordnung der Zivilpolizei aber nur als Kriminalassistent fungierte, die Ursache meines Wissens, denn diese lag in den Stiefeln des Ordnungswächters: laßliche, umfangreiche Ledergehülfe, von einem eigenartigen formlosen Schnitt, an dem man in allen Ländern der Welt die Kriminalpolizeibeamten erkennen kann, die zwar auch viel mit dem Kopf arbeiten müssen, aber noch mehr auf den Beinen sind und deshalb ihre Stiefel mehr der Bequemlichkeit als den letzten Londoner Schuhmodellen anpassen.

„Mein Name ist Nölling“, fuhr der Herr dann fort, nachdem er mit einem bewundernswerten Wuppdi das „Gemüß“ zu seinem Bier hinter die Winde gegossen hatte

und sich auf den guten Hamburger Grog, den aus Nellu mit viel Liebe und wenig Wasser auf meinen Tisch lächelnd servierte, verweilte, „es ist frisch heute morgen.“

„Was gibt's denn Neues, Herr Kommissar?“

„Was du mir ich eben, wie ich Ihnen mitteilen, Herr Vertreter. Haben Sie verdächtige Gäste im Hotel?“

Ich dachte an den Taubstummen und seine Dame, aber die wohnen ja schon eifrig Tage im „Rehrwieder“ und waren von Jollwee nicht als absonderlich empfunden worden. Ich dachte aber auch an die Dame auf Nummer 8 und sagte:

„Nein, nicht daß ich wüßte. Die meisten kamen spät und gingen früh, ein paar Geschäftsreisende, zwei Landleute aus dem Gannoverseßen und ein filziger Detonom aus Jhebo, das ist so ungeschäzter uniere gelamte Belegfahrt.“

„Keine einzelne Dame abgegangen, was?“

„Nein, Herr Kommissar, Nellu, ichent uns nochmal zwei Gläser ein. Haben Sie denn ein Auge auf eine einzelne Dame geworfen?“

„Ich bin verheiratet“, sagte der Beamte

streng, „aber das geistliche Auge sucht eine gewisse Frau Deimler und ein gewisses Fräulein Elsebde Anore, genannt Jilla Mari.“

„Bermüßt...?“

„Und... polizeilich gefasst.“

Herr Nölling nahm aus seiner Tasche einige Papiere.

„Es könnte sein, daß eine dieser Frauen bei Ihnen absteigt, obwohl ich persönlich nicht glaube, daß Ihr Hotel den Ansprüchen derer genügt. Frau Deimler steht im Verdacht, gestern abend in ihrer Villa An der Alster ihren Garten, den Exporteur Kobann F. Chr. Deimler mittels Revolver erschossen zu haben. Sie ist seit jener Stunde flüchtig. Die Anore, genannt Jilla Mari, wird nur als vermüßt gemeldet, aber es scheinen auch wegen Jumelesachen Bedenken gegen sie vorzuliegen. Sie ist eine Berliner Schauspielerin, morphiummäßig und seit gestern morgen verkommen. Ein Chauffeur hat befunden, daß er sie im Stadtpark abgesetzt hat. Die Frau machte einen verwirrten Eindruck und gab ihm, da sie kein Geld hatte, einen Diamantring im vielfachen Werte des Fahrpreises. Diesen Ring haben wir.“

Herr Nölling schwieg einen Moment und tat einen Zug aus dem Grogglas „süßereffelt.“

„Das ist ja allerhand“, sagte ich, „wie haben denn die beiden Damen aus?“

„Beide ähneln sich, das ist das Gebiegene. Die Fahndungsbriele lauten fast gleich. Dunkel, mittelgroß, schlank und 22 Jahre alt. Und beide sollen einen verworrenen Pelz tragen, aber mittellos sein.“

Ich war mir bei diesen Angaben klar geworden, daß eine der beiden Geuchten im Zimmer 8 unterkunft gefunden hatte. Aber welche? Die Gattenmörderin oder die morphiummäßige Schauspielerin mit der „Jumelesache“?

Aber so auffällige Erscheinungen müßten doch leicht zu finden sein“, warf ich ein.

„Da sind Sie sich gewiß“, entgegnete aber der Beamte mit einem kleinen Lächeln, „nichts taucht leichter unter als schöne Frauen in Bedrängnis. Wer will da sein Herz verschließen? Wir haben es sogar erlebt, daß ein Mann ein Beamter der Staatsanwaltschaft eine Person aus dem Fahndungsblatt verheißt, nur weil diese jung, schön und tränensüß war. Und dabei handelte es sich um eine ausgedehnte Bestie...“

„Beim Staatsanwalt?“

„Nein, bei dem Weib!“

IX.

**Verlorene Menschen.**

„Nun mal weiter“, fuhr der Beamte fort, „vermüßt gemeldet sind ferner: Dorothea Elisabeth Müller, wohnhaft gemeldet Eifelstraße, Rontorfstr. 17 Jahre alt. Edith Verhagen, Bremen, 22 Jahre alt, aus verlassenen Auto verschwinden, das in Wilhelmshagen aufgefunden und sichergestellt wurde. Belohnung 5000 Mark. Christine Jonen, Aarhus, Dänemark, 31 Jahre, kam Montag nach Hamburg, leitend vermüßt. Belohnung 500 Kronen, Peter Emil Romfner, 14 Jahre.“

Herr Nölling las mit trakter Stimme etwa ein Duzend Vermüßtanzeigen vor. Dann nahm er ein neues Blatt:

„So, nun die Herren der Junft. Stedbrief-

fanonen. Egon Alwin Richter, 49 Jahre, aus Dresden, nach Unterfahung von 800 000 Mark flüchtig, verläßt wahrscheinlich über Hamburg ins Ausland zu entkommen. Subdient Dr. Hans Banjelau, Berlin, wegen Weineides flüchtig. Budgetler Wilhelm Straßer, Breslau, nach Unterfahung von 60 000 Mark flüchtig, wahrscheinlich in Begleitung seiner Geliebten, der verwitweten Hanna Selma Loehrenz von ebenau.

„Gottung, Herr Kommissar, genug. Von diesen Verhältnissen wird wohl keiner im „Rehr wieder“ entfahren. Dafür liegt die Polizeiwache denn doch zu nahe“, sagte ich, mußte aber daran denken, ob der angeblick taubstumme Herr mit seiner Dame nicht vielleicht doch in einem Stedbrief figurierte...

Der Beamte erhob sich und verabschiedete sich mit einem Handrücken.

„Der Jollwee kommt jeden Morgen“, sagte Nellu, als sie das Geschir forttrug. „Die argemüßige Seele und ein großer Freund von Jollwee. Den halten Sie sich man warm.“

Mittlerweile hatten schon einige Gäste an den Tischen Platz genommen und saßen bei ihrem Frühstück.

„Nellu, gehen Sie doch mal auf Zimmer 8 und fragen Sie, ob die Dame ihr Frühstück wünscht.“

„Es dauerte eine geraume Weile, bis das Mädchen wiederkam. Sie zog ihr Gesicht in ein kleines verächtliches Schmolken zusammen.“

„Die Seuffirene scheint gar nicht zu Bett gehen zu sein.“

„Die Seuffirene?“

„Ja, die plärrende Donna auf 8. Gebiegene Marie muß das ja sein. Schön wie die Sünne am Sonntag und wasserhaltig wie ein Schamm.“

Sie jaulte mir vor, daß sie die Morgenleistungen sehen möchte und auch Jänen mal in die Augen zu blicken wünschte, Herr Eh. Kennen Sie denn die Trauertrine, da sie Ihren Namen weiß?“

„Nellu“, sagte ich vernehmend, „spricht man so von unseren Gästen? Die Dame kenne ich flüchtig und empfehle sie dringend Ihrem besondern Wohlwollen und Ihrer berühmten Distrikten. Also gar nicht gelassen hat sie?“

„Ne, das Weib war nicht angetrirt. Und eilig scheint sie es auch bei ihrer Abreise gehabt zu haben, denn der Wächter hat fast wie eine Reibstange, kein Kamm, keine Bürste, kein Nichts.“

Das war nun nicht weiter verwunderlich, denn die Unbekannte war ja ohne jedes Gepäck aus der Nacht heraus im Hotel erstanden.

Ich überlegte, wie ich ihr etwas Geld anbieten könnte, damit sie sich wenigstens die nötigsten Toilettenartikel beschaffen könnte.

Aber Nellu unterdrückte die Betrachtungen, indem sie mich mit ihrem Ellbogen in die Rippen stieß und lächelnd sagte:

„Nehmen Sie doch die Donna in Ihr Zimmer herüber. Sie haben ja ein Doppelszimmer, und ein Zweisbader ist ja auch was Süßes...“

Ich mußte lachen, denn ich ahnte damals noch nicht, daß ich die Dame mit dem Pelz tatsächlich in meinem Zimmer einquartieren mußte, und daß die ichnigste Nacht nicht nur unpassende Reden führen, sondern auch den Mund halten konnte. (Fortf. folgt.)

# Tanzfeindlicher Bischof.

Ein merkwürdiger Proseß fand dieser Tage in der französischen Stadt Quimper statt. Dem dortigen Friedensrichter war vor einiger Zeit eine Kollektivklage aller Tanzlehrer, Orchestermusiker und Chauffeure der Stadt gegen den Bischof Duparc zugegangen, in der verlangt wurde, daß der Bischof seine bisher erlassenen Maßnahmen gegen die Kläger zurückziehe und überdies einen Schadenersatz leiste.

Ueber diesen eigenartigen Proseß, in dem wohl zum ersten Male ein so hoher Geistlicher als Beklagter auftrat, wurde jetzt verhandelt. Mr. Duparc wandte sich vor einiger Zeit in einem schriftlichen Erlass gegen die modernen Tänze, die seiner Meinung nach, dem Fortschritt haben, daß wüßten den Gesellschaftern eine unantastbare, „revolutionäre Homöopathie“ entbänden sei. Er verurteilte die Wälle als „Schulen der Verderbnis“ und schloß die Veranstalter der Wälle von der christlichen Gemeinschaft aus. Außerdem ordnete er an, daß alle Personen, die sich an modernen Tänzen beteiligen, die heiligen Sakramente verweigert werden, verweigerte derselben Strafe der Tanzspieler und andere Orchestermusiker. Selbst die Chauffeure, die solche Gäste zu den Wällen und Tanzveranstaltungen führen, bedrohte der tanzfeindliche Bischof mit der Strafe der Exkommunikation.

Darauf verbanden sich die in ihrer Existenz bedrohten Tanzlehrer, Entwürfer, Ballveranstalter mit den ebenso bedrohten Wältern und Chauffeuren und beschloßen, den Bischof zur

Rücknahme seines Erlasses zu bewegen. Ein Pariser Rechtsanwalt wurde beauftragt, ihre Interessen wahrzunehmen, was gemißermaßen im Schatzen der Kathedrale geschah, in deren Nähe sich das Gericht befindet. Dieser hatte gegen seinen hohen Gegner ein riesiges Material aus der Kirchengeschichte gesammelt und verurteilte zu beweisen, daß beispielsweise schon der heilige Franz von Sales und der Papst Pius X. eine gewisse Tanzaart für zulässig und moralisch erklärt hätten.

Demgegenüber führte der Vertreter des Bischofs aus, daß es ja den klauen Tanzlehrern freistünde, Wäler, Polka, Walzura, alle Tänze, die sich der Zustimmung geistlicher Kreise errieten, zu unterrichten. Er forderte sie auf, von der Verbreitung der modernen, unmoralischen Tänze abzuhehen und verlangte die gänztliche Abweisung der Klage. Besonders wandte er sich gegen die prinzipielle Forderung der Kläger, einen geringfügigen Betrag als Schadenersatz von dem Beklagten zu erhalten, damit dadurch offensichtlich dokumentiert werde, daß beantragte „weltfremde“ Erträge nicht mehr herausgegeben werden dürften.

Die Verhandlung dauerte fundenlang und der nicht wenig verlegene Friedensrichter begehrt sich die Entscheidung für die kommenden Tage vor. Vielleicht ist er kein Tänzer und kennt nicht mal den Unterschied zwischen dem erlaubten Wälzer und dem streng verpönten Zimmu oder Fox-trot.

„Ich bin verheiratet“, sagte der Beamte

„Ich bin verheiratet“, sagte der Beamte

# Turnen Sport Spiel

## Die letzten Sportkämpfe. Fußball.

hw. Germania 3 und Heppens 3 spielen 1:1. Eine schwache Leistung zeigten in diesem Treffen die sonst sehr guten Germanen. Während Käuferreife und Hintermannschaft erfrischend und aufopfernd arbeiteten, verfiel der Sturm die sichersten Säden. Man vermied die den letzten Vorstoß und sah fast den gewöhnlichen Schußfreudigkeit hartnäckige Eigenbedeile und Unentschiedenheit. Den Zuschauern wird es immer ein Rätsel bleiben, wie man es fertig brachte, aus kürzester Entfernung entweder den Ball dem Torwart des Gegners kraftlos in die Arme zu schießen oder aber aus aussichtsreicher Stellung einen Tor zu knallen. Wir erwarten in Zukunft von den Spielern der beiden Garnituren wieder reiflichen Einfluß des Spielfeldes, denn die Kräfte in der Elf sind sehr gut und können sie bestimmt andere Spiele vorführen. Wer aber glaubt, in der Elf unentbehrlich zu sein und sich aus diesem Grund nicht zu wollen können auftritt, wird sich zum Spielausgang befehlen lassen müssen. Die Heppener Genossen zeigten ebenfalls keine besonderen Leistungen. Bedächtig die Hintermannschaft und die Käuferreife spielten sehr gut.

## Handball

Germania 1 Td. — Bremerhaven 93 1 Td.  
4:1 (1:1).  
Germania 2 — Bremerhaven 93 2 11:2  
(1:3).  
Germania trat mit erlassgedwängter Mannschaft auf einen erfrischenden Gegner. Nach kurzer Spieldauer ließ Bremerhaven zum ersten Treffer ein. Germania blieb aus. Bremerhaven hatte etwas mehr vom Spiel und erhöhte das Resultat bis zum Wechsel auf 3:1. Kurz nach der Pause wurden die Bremerhaaner wieder gefährlich und warfen noch zwei Tore. 5:1. Germania legte dann zum Ende hin ein Schärfe Wille wurden bei Bremerhaven ins Auge gefaßt. Mehrmals reiteten Wölfe und Totatats. Der Auswechselung hing in der Luft, jedoch wurde durch ein Spielveränderung Ende gemacht. Einige Minuten länger und der Sieg Bremerhavens wäre in Frage gestellt. Beide Mannschaften zeigten ein offenes Spielbild von gleicher Stärke.

Germania 1 Td. — Td. 10:2 (5:1).  
Nüßlingen 1 — Germania 1 7:6 (5:1).  
Überlegen kann Nüßlingen das Spiel in der ersten Hälfte gefaßt. Der Sturm zeigte ein flottes, hülfloses Spiel, während Germania kein Spiel anfänglich auf Sturm immer zugeschnitten hatte. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild. Die Rotweissen hatten sich kommen. Nüßlingen ließ merklich nach, so daß Germania Tor um Tor aufbaute. Ganz knapp hatte Nüßlingen beim Schlußpfiff das Spiel gewonnen.

Nüßlingen 2 Spielerinnen gegen Wilhelmshaven 1 1:2.  
Nüßlingen Td. 1 gegen Wilhelmshaven Td. 1 1:8.  
Schar 1 — Nüßlingen 2 5:6 (1:4).  
Schar 2 — Germania 3 3:1 (1:1).

Auswahlmannschaft — Nüßlingen 1 7:6 (5:3).  
Obige Mannschaften spielten auf dem Germania Sportplatz. Die Auswahlmannschaft spielte ein gutes Tempo und fand sich schnell im Spiel ein. Der Torwart mußte manden gefährlichen Ball abwenden. Nach einem Durchbruch der Schmarwänger fiel das erste Tor. Die Auswahlmannschaft erlang jedoch bald den Ausgleich. Dann legte eine Drangperiode der Auswahlmannschaft ein. Sie trat überlegen und warf in gleichen Minuten drei Tore, so daß das Spiel 4:1 für die Auswahlmannschaft stand. Nüßlingen munterte dann auf und schloß es bis zur Pause auf 5:3. Nach dem Wechsel hatte Nüßlingen etwas mehr vom Spiel. Schluß brachte die Auswahlmannschaft das Resultat auf 6:3. Die Nüßlinger wollten wieder noch gewinnen und belagerte wurde es gelungen. Bis kurz vor Schluß lautete das Resultat 6:6. Nach einem Durchbruch der Auswahlmannschaft hieß das Resultat für diese dann 7:6.

## Fußball

Wilhelmshaven 1b — Germania 1 54:39.  
Wilhelmshaven 2 — Germania 2 49:51.  
Wilhelmshaven 3 — Germania 4 54:74.

## Kommender Sport.

Nüßlingen gegen JdM, Bremen. Die für kommenden Sonntag bekanntgegebenen Handballspiele Nüßlingen gegen JdM, Bremen, finden nicht statt, da der Verein JdM infolge der großen Arbeitslosigkeit seiner Mitglieder verpflichtend zur Zeit nicht nachkommen kann. Für JdM ist der Verein JdM eingezogen. Die Bremer Angelegten spielen in der Bremer A-Klasse und stehen in ihrer Gruppe mit an vorderer Stelle. Ebenfalls werden von den unteren Mannschaften Spiele durchgeführt und, soweit sie nicht mit Bremer Mannschaften besetzt werden sollen Ortsvereine bzw. der näheren Umgebung verpflichtet werden. Der Spieltag der Nüßlingen wird volle Besetzung finden. Die Spielwoche wird am nächsten Freitag unter „Sportliche Wortlaut“ veröffentlicht.

Abteilung, Bezirksverein! Die Nüßlingen veranlassen am 14. August auf ihrem Platz ein bezirksweises Sportfest. Das Programm ist in der letzten Sportbeilage bekannt-

# Das große Fußballereignis. Zum Spiel der Nordkreismannschaft des 11. Kreises am 6. August auf dem Rüstinger Sportplatz.

Vom Kreisberichterstattungsmann H. Zen, Bremerhaven.

Die Veranaltungen unserer Fußballspieler in ganz großes Ereignis zu werden. Die Kreisleitung des 11. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes war durch die großen Städtepiele gegen Leipzig in Bremerhaven und Bremen in der glücklichen Lage, ein Spielmaterial für eine Kreismannschaft ausfinden zu können. Das Gedächtnis dafür bietet, daß auch kritisch veranlagte Sportanhänger zufriedengestellt werden. Die beiden Mannschaften sind wie folgt gemeldet:

Kreismannschaft (Nordkreis):  
Hennede, Heide  
Koppers, WGSV, Mager, Kommit-Bremen  
Schar, Br. 93 Krohn, Br. 93 Diets, Br. 93  
Grumewald Hense Kümmer Wegener Marzintal  
WGSV, Lehe Rinnebed

Kraefz Fehler Grotelühden Mader Richter  
Germ. Heppens Fr. Sd. Umden Heppens  
Hünrichs Waderer Fr. Schramberg  
Heppens Germania Nüßlingen  
Wenze Heppens Seebens, Amfisa-Wolfsküen  
Nagel, Frifa-Emden.

Bezirksmannschaft 1. Bezirk.

Als Torwart ist Hennede von der freien Sportvereingung Lehe auserwählt. Hennede leistete im Spiel gegen Leipzig so hervorragendes, daß selbst unsere Leipziger Genossen, die in ihren Berichten herabgehoben haben. Sein Spiel ist nicht anfallsig. Er macht nicht viel vergebliche Sprünge. Durch sein gutes Auge für jede Situation weiß er sich richtig zu stellen, so daß eine bewundernswürdige Ruhe ihn über überrichten Handlungen läßt. Seiner Mannschaft hat er zu vielen Siegen verholfen. In der Verteidigung zeigt er auch Bremer Spieler. Meiner von Vormarsch-Defensiv, der links verteidigt, wird wohl schon manden Fußballanhänger von den großen Spielen der letzten Zeit her bekannt sein. Die Bundesleitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes war durch sein glänzendes Spiel gegen Leipzig auf ihn aufmerksam geworden und sollte ihn im Länderpiel gegen Dettmerich ein, wo er sich hervorragend bewährte. Sein Kopfschlag ist einfach bestehend. Der rechte Verteidiger, Koppers vom Allgemeinen Gröpingeler Sportverein, steht seinem Genossen auf der linken Seite nicht nach. Auch er zeigte den Leistungen unübertroffenen Widerstand entgegen. So sehen wir ein Schlußbild, an dem allein schon die Wilhelmshavener Bezirksmannschaft eine harte Nuß zu knaden haben wird. Die Käuferreife besteht aus drei Spielern von Bremerhaven 93. Im Mittelfeld steht ein Spieler von großem Format in bezug auf sein Können. Krohn hat bereits vor einigen Jah-

ren in der Kieler Städtemannschaft diesen Posten innegehabt und vertritt seit zwei Jahren den Bremerhavener Bezirk in überragender Weise. Seine Leistungen in der letzten Zeit waren so überzeugend, daß er als Ersatzspieler für die Landesmannschaft gilt. Links und rechts sehen wir Diets und Schar als Außenläufer, die beide bereits in ihrem Bereich mehrfach als Mittelfläurer wirkten. Sie jetzt jedoch auf den Außenposten so eingepreist haben, daß sie unterstützt durch ihre Fähigkeit und Ausdauer, schwer zu überwinden sind. Seit Schar und Schar vertreten diese drei Vereinskameraden den 5. Bezirk. In der Stürmerreihe sehen wir alles große Können. Marzintal als Linksaußen ist ganz großer Form, was seine Leistung im Blumenthaler Sportverein beweisen. Sehr hüftig Marzintal für den Verein Könnedeb. Schar ist ein Mann Wegener von der Kieler Mannschaft, der in diesem Spiel, dessen Spiel sich dem von Marzintal ähnelt. Er ist seit einigen Jahren wohl der erfolgreichste Stürmer seiner und der Bezirksmannschaft des 5. Bezirks. Sein ungefümer Drang zum Tor und gute Ballbehandlung lassen ihn besonders als Nebenanwärter des Linksaußen fähigen. Als Mittelfläurer machen wir ebenfalls Bekanntschaft mit einem Leber Spieler. Wämer wird der ruhende Pol der Mannschaft sein. Ein glänzender Techniker, der sich aus jeder Lage freispielt, um seine schnellen Nebenpieler mit guten Vorlagen zu bedienen. Auf sein Konto kommt besonders der 6:3-Sieg der Bremer Städtemannschaft gegen die gleiche von Hamburg. Halbrechts und Rechtsaußen hat man zwei in letzter Zeit ganz erfolgreiche Stürmer von WGSV, Wenz und Grumewald, eingereiht. Beides sind Spieler mit großer Schelligkeit und guter Körperbeherrschung, dazu eine Ballbehandlung, die alle Fußballer bewundern werden.

Die Mannschaft des 1. Bezirks ist ebenfalls auf allen Stellen vorzüglich besetzt. Im Tor finden wir Nagel aus dem Emdener Verein „Frifa“. Er zeigte in dem Spiel der Gruppenmannschaft sein Können, so daß einstimmig auf ihn die Wahl fiel. Links verteidigt der Heppener G. Wenz, ein ruhiger, bekannter Spieler, sicher in der Ballabnahme und überlegt im Stellen verbindet er die Abwehr mit einem genauen Zuspiel an seine Läufer oder Stürmer. Sein Nebenmann ist Seebens aus Amfisa-Wolfsküen, schnell und entschlossen hört er und schließt einen höheren, wichtigen Schuß, gegen einen solchen Gegner wirkt er aber ebenfalls sehr und beschlag sehr in Form sein. Die Käuferreife ist zuverlässig besetzt. Vinter Läufer ist Jüntrichs von Heppens. Er stand in vielen Spielen der Bezirksmannschaft seinen Mann und wird auch in diesem Spiel nicht enttäuschen. Den wichtigsten Posten, den des

Mittelfläurers, besetzt die Wader, Germania. Man griff auf ihn zurück, um gegen Krohn einen erfahrenen, routinierten Spieler zu stellen, welcher auch die genügende Härte besitzt, um gegen einen Mittelfläurer vom Schlege Krohn zu bestehen. Wader, Richter ist auf dieser Stellung ein Neuling; für den noch nicht wieder hergelebter W. Scharberg legte man dessen Bruder Bruno Scharberg. Er ist uns als guter Läufer bekannt und wird auch in dieser Stellung nicht verlegen. Unter Wämer bringt das Belte, was zur Zeit gestellt werden kann. Rechtsaußen fähig Richter von Heppens; sein unabhätiges Tempo wird das Tor der Kreismannschaft nicht wenig in Gefahr bringen. Entschlossen, wuchtiges Gesindel mit genauer Abgabe an den Innensturm liegen ihm Gruppenpieler alle Tore durch ihn fallen. Für brauchbare Vorlagen an ihn muß kein Gegner Wämer verlassen. In der Mitte sehen wir Grotelühden aus der Frifa-Spielvereingung Emden. Für uns ein unbedrucktes Blatt, wissen wir nur, daß er bei jeder Körperlich letzten Bedrohlichkeit äußerst schnell und gewandt sein muß, wenn er gegen die gewöhnlich nicht sehr spielerische Verteidigung bestehen will. Scharbäms erscheint wieder ein Heppener Fehler, kurz Schar genannt; er übertrifft im Gruppenpiel sich selbst. Weniger ehrgig wendet er alle Energie an und ist unermüdlich. Ein scharfer Schuß und genaue Bedienung des Außenstürmers zeichnen ihn besonders aus. Am Tempo zeigt sich wieder ein Germane setzen, was er kann. Kraft verleiht er ein scharfes Spiel, dazu bringt er an vollem Lauf einen wichtigen Schuß an, gegen den meistens kein Kraut gemachsin ist, dagegen könnte die Ballabgabe an den Innensturm etwas genauer sein, die erfolgt häufig zu wuchtig. Ingesamt betrachtet kann sich unsere Mannschaft bestimmt sehen lassen, sie tritt aber diesmal auf eine Mannschaft, welche als die Elite aus den spielfähigsten Bezirken des Kreises zusammengefaßt ist. Die einheimische Bezirksmannschaft steht also vor einer großen Aufgabe. Sie muß bestimmt alles hergeben, um bestehen zu können. Diese Zeiten werden bemühende ihren Zweck nicht verfehlen. Wie groß die Leberziehung, wenn angeeignet durch den großen Gegner, sogar ein Sieg der Einheimischen zu verzeichnen sein sollte; doch ist dies nur möglich unter Einwirkung aller Kraft, so daß dadurch ein herorragender Kampf die Folge sein wird.

gegeben. Die Vereinsleitung bittet alle Kreisvereine um rechtzeitige Meldung. Da wir in diesem Jahre keine Bezirksmeisterschaft haben, ist jedem Sportler und jeder Sportlerin Gelegenheit geboten, sich unter neutraler Kampfrichter einer Leistungsprüfung zu unterziehen. Meldungen, soweit noch nicht erfolgt, gehen an den technischen Dmann, Gen. Seimers, Nüßlingen Genossenschaftsstraße.

Fußballer in Schar. Folgendes Fußballspiel gefaßt auf dem Scharer Sportplatz am Austrag: Mittwoch, den 3. August, um 6 Uhr, beginnt das Spiel der Altersmannschaften von Heppens und Schar. Schar wird sich ebenfalls antrengen müssen, wenn sie gegen die guten Heppener bestehen wollen. — Freitag, den 5. August, ebenfalls um 6 Uhr beginnend, stehen sich Heppens 2 und Schar 2 gegenüber. Wenn die Spieler der Schar sich in letzter Zeit auch gehoben hat, so ist trotzdem an einen Sieg der Heppener nicht zu zweifeln. — Sonntag, den 7. August, weiß Varel mit zwei Männermannschaften in Schar. Varel 2 gegen Schar 3. Dieses Spiel beginnt um 2.30 Uhr. Zwei ebenfalls Gegner werden hier um die Siegespalme ringen. Um 4 Uhr steigt dann das Haupttreffen Varel 1 gegen Schar 1. Zwei spielerische Gegner stehen sich hier gegenüber. Varel besitzt zur Zeit eine beachtliche Spielstärke. Die Hauptkämpfer der Mannschaft sind die Hintermannschaft und die Käuferreife. Der schwächste Teil ist die Stürmerreihe, wenn dieselbe auch ein wichtiges Spiel vorführt, so läßt das Aufwachenpiel mandmal zu wünschen übrig. Bei Schar wird man die alte Hintermannschaft wieder vorfinden, welche schon sehr gute Spiele setzte. Auch die Käuferreife wird den Anforderungen gerecht. Bitte den Sturm. Die Leistung von Schar glaubt, daß sie auch dieser Lösung näher kommt, so daß die Leistungen der Mannschaft abgerundeter werden.

Interessante Fußballkämpfe auf dem Germania Sportplatz. Am Dienstag kämfen um 6.30 Uhr am Stadtpart Heppens 2 gegen Germania 3 (Männermannschaft). Heppens schied Niederlagen nach, denn das letzte Spiel verloren sie 3:1. Donnerstag stehen sich ebenfalls um 6.30 Uhr die 1. Tugenmannschaften der gleichen Vereine gegenüber. Am Sonntag, dem 13. August, abends 6.30 Uhr, steht dann wieder ein Kampf von Großformat bevor. Heppens 1 und Germania 1 werden sich im Freundschaftsspiel treffen. Gerade die Spiele dieser Mannschaften erfreuen sich beim hiesigen Sportpublikum großer Be-

liebtheit. Immer gibt es nur knappe Resultate und immer werden diese nur nach härtestem Ringen erzielt. Aber also am Sonntag, dem 13. August, einen ganz erfrischenden Fußballkampf bewohnen will, der veräume nicht, den Kampf der Ortsvereine Germania 1 und Heppens 1 auf dem Germania Sportplatz zu beschauen.

Handballspiele. Nach Rüstinger: Dienstag, 2. August, 18 Uhr, Eiche Sch. gegen Neuenroden Sch. Schiedr. Eiche; Sonntag, 7. August, 10 Uhr, Neuenroden 1 gegen Germania 1, Schiedr. Heppens. Nach Wilhelmshaven: Sonntag, 6. August, 19 Uhr, Wilhelmshaven 1 gegen Germania 2, Schiedr. Nüßlingen; Nach Schar: Sonntag, 7. August, 9 Uhr, Schar Sch. gegen Eiche Sch. Schiedr. Schar; 10 Uhr Schar Td. gegen Eiche Td., Schiedr. Wilhelmshaven; 11 Uhr, Schar 1 gegen Eiche 1, Schiedr. Richter Wilhelmshaven. Fußballspiele. Nach Wilhelmshaven: Sonntag, 6. August, 18.30 Uhr, Ausfischerhaven 1b, Schiedr. Richter Nüßlingen; Nach Heppens: Dienstag, 2. August, 19 Uhr, Heppens 1 gegen Germania 1, Heppens 2 gegen Germania 2. Trommelballspiele. Nach Wilhelmshaven: Sonntag, 7. August, 10 Uhr, Wilhelmshaven 1 gegen Varel 1, Schiedr. Wilhelmshaven; Nach Heppens: 14.30 Uhr, Heppens 1 gegen Neuenroden 1, Schiedr. Germania; Germania 1 gegen Varel 1, Schiedr. Nüßlingen; 15.10 Uhr, Neuenroden 1 gegen Varel 1, Schiedr. Heppens; Germania 3 gegen Heppens 2, Schiedr. Wilhelmshaven; 15.50 Uhr, Heppens 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schiedr. Neuenroden; Germania 2 gegen Heppens 2, Schiedr. Germania.

## Fus den Kartellen.

Ortsratel Nüßlingen — Wilhelmshaven. Sämtliche Vorstandsmitglieder aller angeschlossenen Organisationen werden erucht, am 1. August 1932 im oberen Saal des Gewerkschaftshauses zu einer Besichtigung der Vesper- und Vermittler der Lebensversicherung, verbunden mit einem Vortrag über Lebenskunde, Referent D. Berberich L. H. u. a., zu erscheinen. Beginn 7.30 Uhr.

9. Sitzungstag des Bezirksstammboufkorps. Am kommenden Sonntag feiert das Bezirksstammboufkorps im „Lundbecher Hof“ sein 9. Sitzungstag, zu dem sämtliche Bundesgenossen und -genossinnen sowie die Anhänger unserer Bewegung herzlich eingeladen sind. An alle Genossen der Art: Beacht das Best unseres

Schmuckes Korps und zeigt den Spielern, welcher Beliebtheit sie sich bei uns erfreuen und gibt ihnen neuen Mut für ihre selbstlose Tätigkeit.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Bezirksstammboufkorps, Gruppe Nüßlingen. Heute und Donnerstag abend müssen sämtliche Spielern um Leben für das Stiftungsfest erscheinen. Am Donnerstag abend Generalprobe. Anfang der Leistungsstunden 6 Uhr im „Lundbecher Hof“. Spielzeiten, welche festsetzen zum Verhöf haben, müssen an diesen Abenden dorthin abbrechen.

Handballvereinsung. Donnerstag, den 4. August, 20 Uhr, bei Heintzen.

## Vereinskliender.

Freie Wasserport-Vereinigung „Sabe“, e. V. Sonntag, 7. August, nachmittags 3 Uhr im Sabe-Bad am Banter Safen; 13. Vereins-Schwimmfest. Schwimmwettkämpfe, Tauchen, Springen, Reigen, Wasserball und Fußballspiele. Vereinsmehrkampf, Rettungsübungen, Estimo-Rennen der Kanufahrer, Figurenliegen und Wasserfische bilden die 21 Programmnummern. Am Start: Bremen, Bemeingen, Falbet, Dalmenshof, Emden, Beer und Nüßlingen. Karten im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 60 Pf. Kinder und Erwerbslose 20 Pf. Kinder in Begleitung ihrer Eltern frei.

ATB, Germania, Mittwoch, 8. Rühr, abends Vorstandssitzung im Vereinslokal (Heintzen).

Freier Turn- und Sportverein Schar. Sonntag, 6. August, abends 8 Uhr, Mitglieder-Verammlung im „Eijuhum“. — Mittwoch, 3. August, anlässlich an das Turnen, Sitzung sämtl. Funktionäre im „Eijuhum“.

Freie Wasserport-Vereinigung. Sonntag, den 6. August, Monatsversammlung im Vereinslokal. Ergehen ist Pflicht!

Wch-Turn- u. Sportverein Heppens. Donnerstags, 4. August, abends 8 Uhr, außerordentliche Mitglieder-Verammlung im „Lundbecher Hof“ wegen wichtiger Tagesordnung.

Fr. L. Nüßlingen (Handballabteilung). Donnerstag, 4. 8., 6.30 Uhr, 1. Td. — 3. Herren, 7.30 Uhr, 2. Herren — 1. Herren. Nach dem Spiel Verammlung.

Für den Text der Sportbeilage verantwortlich: Hermann Wergöhlen, Nüßlingen.



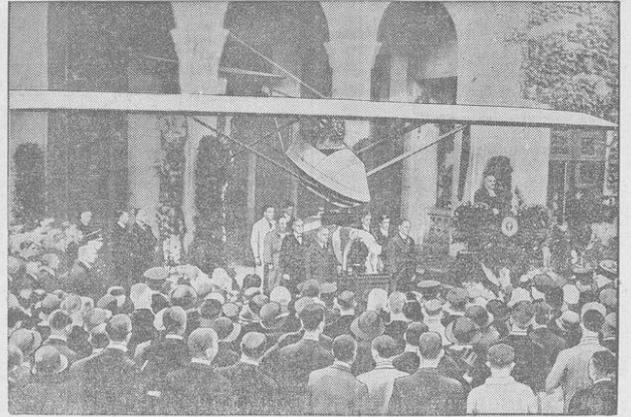
# Bilder vom Tage

Die Gerechteten des Schulschiffes „Niobe“.



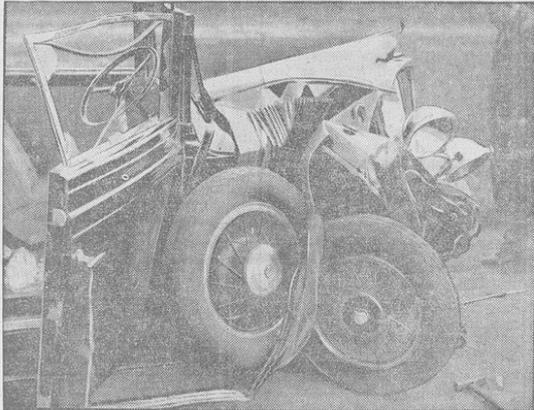
Gruppenbild der vom Kreuzer „König“ nach Kiel gebrachten Mitglieder der Besatzung der „Niobe“, die dem Untergang entgingen. In der Mitte der Kommandant des Unglückschiffes, Kapitänleutnant Kuhfuß. 68 deutsche Seeleute fanden bei der Katastrophe den Seemannsod.

Günter Groenhoffs Beisehung.



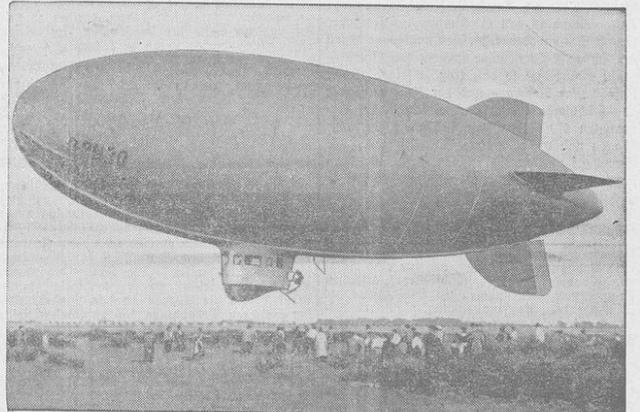
Die Trauerfeier auf dem Frankfurter Hauptfriedhof. Ueber dem Katastrophalbreit ein Segelflugzeug der akademischen Gruppen seine Schwingen aus. Tausende gaben dem Sarge Groenhoffs das letzte Geleit zu dem Ehrengrabe, das Groenhoffs Heimatstadt Frankfurt stellte.

Ein Gebot für alle Autofahrer: Eile mit Weile!



Mit diesem Wagen wollte auf der Chaussee Berlin—Kriegsauer eine Damenfahrerin in rascher Fahrt einen anderen Wagen überholen. Sieh jedoch mit lustiger Gemüth auf ein entgegenkommendes Auto auf. Der ganze vordere Teil des Wagens wurde eingebrochen und sämtliche Insassen schwer verletzt. Die Trümmer reden eine eindringliche Sprache: Vorsichtig und langsam fahren heißt rascher ans Ziel gelangen, — als wenn ihr in unüberlegtem Reformtempo dahintrast!

Der erste Aufstieg des neuen Parjeval-Luftschiffes.



„D. P. N. 30“ kurz nach seinem ersten Start bei Staßfurt (Pommern). — Das neue Kleinluftschiff ist ein Parjeval-Luftschiff nach dem System Parjeval-Raack. Ein Motor von 115 PS. verleiht ihm eine Fahrgeschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde. Die Gondel kann zwei Mann Besatzung und fünf Passagiere fassen.

Amerikanische Truppen zünden die Zeltstadt der Veteranen an.

30 Tage wollten sie in der Luft bleiben.

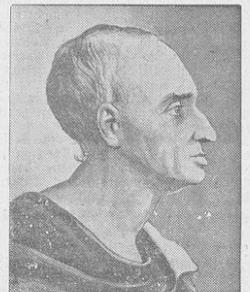


Mrs. Bruce wird nach der Rückkehr von ihrem England—Japan-Flug von ihrem Gatten herzlich begrüßt. — Jetzt ist das Ehepaar zu einem Flug aufgebrochen, bei dem es 30 Tage ununterbrochen in der Luft bleiben will, um dadurch den Dauerflug-Weltrekord, den zur Zeit Amerika hält, für England zu erobern. In der 20tägigen Flugzeit wird die Brennstoffversorgung für das Flugzeug durch Tanken in der Luft mit Hilfe eines zweiten Flugzeuges vorgenommen werden.



Berammlung der Kriegsveteranen in ihrem Feldlager bei Washington. Unten links: General Mac Arthur, der das Vorgehen der amerikanischen Truppen leitete. Unten rechts: Präsident Hoover, der den Einzug der Truppen anordnete und dessen Wiederwahl durch diesen unpopulären Schritt sehr gefährdet scheint. — Nach dem Wiedererstarken der Veteranenbewegung gegen Washington, die erneut zu schweren Unruhen geführt hatte, sah sich die amerikanische Regierung genötigt, alle verfügbaren Machtmittel gegen die einflussreichen Kriegsteilnehmer einzusetzen. Das Militär rückte mit Kavallerie und Tants gegen das nahe bei Washington befindliche Hauptlager der Veteranen vor und zündete schließlich die Zeltstadt an. Mehr als 100 der Kriegsteilnehmer sollen schwere Verletzungen erlitten haben.

Zum 150. Todestag des Begründers der Zuderindustrie.



Andreas Sigmund Marggraf, der große Berliner Chemiker, starb vor 150 Jahren am 7. August 1782. Er entdeckte den Zuckergehalt der Zudertrübe und schuf dadurch die Grundlage der deutschen und internationalen Zuderindustrie, die von da ab den Import des teuren überseeischen Zuderrohrs unnötig machte.

# Dem Vorläufer des Volksblatts zum Gedächtnis

## Eine parteigeschichtliche Erinnerung von Paul Hug.

Der 2. August ist für die ideenbildende Sozialdemokratie von bemerkenswerter Bedeutung. An diesem Tage sind es 50 Jahre, daß die erste Nummer des „Norddeutschen Wochenblattes“, des Vorläufers des „Volksblattes“, erschienen ist.

In den Gedächtnissen, welche der Verlag des „Volksblattes“ aus Anlaß des 50jährigen und 40jährigen Bestehens der Druckerei von Paul Hug u. Co. herausgegeben hat, ist auch der Gründung des „Norddeutschen Wochenblattes“ Erwähnung geschehen. Neue Druckereifirmen sind leinereit in verhältnismäßig wenige Hände gekommen. Es dürfte daher für die heutigen Leser und Leser des „Volksblattes“, dessen Ausbreitung sich geographisch wie zahlenmäßig im Interesse der politischen wie freiwirtschaftlichen Arbeiterbewegung außerordentlich erfolgreich vollzogen hat, von historischem Interesse sein, an die Gründung seines Vorläufers wieder erinnert oder darüber unterrichtet zu werden.

Die Gründung des „Norddeutschen Wochenblattes“ wurde an einem Pflanztag 1882 im Gasbruch unter der taunensbürgischen Eiche, welcher das monarchische Zeitalter den Namen des deutschen Volkes, die brennenden Großenbürger, gegeben hatte, befohlen. Wie der Ort ein für eine Zeitungsgründung ungeeignet war, waren die Umstände, welche zur Zeitungsgründung führten, auch außerordentlich. Die Politik der kaiserlichen Regierung im Innern des Deutschen Reiches stand im Zeichen des Sozialistengesetzes, das nicht nur die öffentliche Organisation der Sozialdemokratischen Partei, sondern auch die Gewerkschaften verbot. Das gleiche Verbot der Presse der beiden Bewegungen.

Diese Unterdrückungsbestrebungen führten dazu, daß mit dem Gefühl gegen die anmaßlichen Unterdrückungsbestrebungen der Sozialdemokratie jede selbständige politische Regung und jede Bewegung der Arbeiter als Kasse zur sozialen Befreiung derselben angesehen wurde. Die Grundrechte des deutschen Volkes, die Vereins- und Versammlungsfreiheit wie die Pressefreiheit wurden für die Arbeiter außer Geltung gesetzt. Diese Verengung brachte die deutsche Arbeiterklasse in Bewegung. Sie wurde erfüllt von einem Kampfe, der zu einem planmäßigen Widerstand führte, in welchem Besseres, Besseres und Besseres in sich erheben und bewundernswürdiger Widerstand Ausdruck fanden, daß die Zeit des Sozialistengesetzes als das Heroenzeitalter der deutschen Sozialdemokratie bezeichnet werden ist.

Im Jahre 1881, als der Sozialistengesetz im Reichstag verabschiedet wurde, waren in Bremen wie in Wilhelmshaven und in anderen Orten der Arbeiterbewegung durch das „Volksblatt“ ein neues Leben eingehaucht worden. Die erste Nummer des „Wilhelmshavener Volksblattes“ war Anfang Mai 1877 erschienen. Es fiel mit der „Bremer Freien Zeitung“ dem Sozialistengesetz zum Opfer. Am 14. Oktober 1878 erschien die letzte Nummer. Als Redakteur zeichnete zuletzt der Hamburger Heide in Heppens. Heide war auch Mitglied des Gemeinderates. Verleger und Expedient war der Jägerhandhändler Steinebach. Heide starb bald nach der Unterdrückung des Blattes. Steinebach ging nach Bremen zurück, von wo er nach Wilhelmshaven überließ. Das „Wilhelmshavener Volksblatt“ wäre aber wahrscheinlich auch ohne das Verbot entstanden. Die Akten auf den alten Kaiser Wilhelm hatten auch in Wilhelmshaven eine Heide erzeugt, die darin gipfelte, daß die Zeitung der kaiserlichen Presse, wie man die Reichswehr bezeichnete, von den Arbeitern ein Verbot verlangte über ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei. Das Verbotnis dazu wäre mit der Entlassung bestraft worden. Gleiche Abmahnung wurde auch das Posten und Verbreiten einer sozialdemokratischen Zeitung gefunden haben. Die Zahl der außerhalb der Werk beschäftigten Arbeiter war auch viel zu gering und sie waren zu sehr desorganisiert, um an die Schaffung eines Volksblattes zu denken. In Wilhelmshaven herrschte von 1879 bis Mitte der achtziger Jahre eine furchtbare Schiffschiff-Haute. Das Baumgilde lag ganz darnieder. In der Entwicklung der Werk und Marineanlagen war eine Pause eingetreten, die in der Hauptsache ihren Grund in der schwebenden Frage: Schaffung einer modernen Schiffslifte oder nur Rufenbau hatte. Hinein spielte auch die Frage der Erwerbung von Kolonien. Nach der Unterdrückung der Sozialdemokratischen Partei erlaubten die Kaiserlichen „Großer Kurs“ am 2. Juni 1878 an der englischen Westküste, war, wenn auch nur vorübergehend, auf die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse des Ladebestands von Einfluß.

Bei dieser Sachlage begegnete der Wiederaufbau der Arbeiterorganisationen vielen Widerständen. Doch gelang es in den Jahren 1879 und 1880 der Arbeiterbewegung sich in Organisations- und Agitationsarbeit einer überaus energiegelassen und tatkräftigen Anhänger der Sozialdemokratischen Partei, einen Teil der durch das Sozialistengesetz und die damit erzeugte Hege gegen die Sozialdemokratie zerbombten oder verärgerten ehemaligen Mit-

glieder der Partei und der Gewerkschaften zu sammeln und sie für die Organisation des Widerstandes und den Wiederaufbau der zerstörten Organisationen zu begeistern. Dabei wurde die Frage, wie eine solche Bemühungen zu unterbreitender Presse zu beschaffen sei, lebhaft besprochen. Die kleine Gemeinde der vertriebenen und neuemommenen Anhänger der Sozialdemokratischen Partei, die im Wahljahr 1881 mit Erfolg ihre organisatorische und agitatorische Kraft erprobt hatte, hatte den Mangel einer Zeitung, die auf dem Boden der entlassenen Demokratie stand und die sozialen zeitgemäßen Forderungen der Arbeiterklasse unterbreitend bereit war, schmerzlich empfunden. Das in der Schweiz erscheinende Kampfbüchlein der unterdrückten Partei, der „Sozialdemokrat“, wurde wohl von einer kleinen Anzahl Parteigenossen gehalten, war aber nicht für die Agitations- und Aufbauarbeit zu verwenden, da die Verbreitung des Blattes in Deutschland verboten war und schwer bestraft wurde. In mehreren Städten waren als Ersatz für die verbotenen sozialdemokratischen Zeitungen sogenannte Arbeiterzeitungen herausgegeben worden. Entweder waren es Eintagsfliegen, die trotz ihrer vorläufigen Schreie bald verbotenen wurden oder sie waren nicht geeignet, eine Verbreitung in größerem Umfang zu finden. Von den Vätern, die der Sammlung und dem Wiederaufbau der politischen wie gewerkschaftlichen Organisationen dienen sollten und dem Sozialistengesetz nicht zum Opfer fielen, leiten genannt: das „Braunschweigische Unterhaltungsblatt“ das „Schwäbische Unterhaltungsblatt“ in Stuttgart. „Das Recht auf Arbeit“ das später durch die „Münchener Volk“ ersetzt wurde. Das „Berliner Volksblatt“, das sich nicht die Sprache erlaßten durfte wie die liberaldemokratische „Berliner Volkszeitung“, wollte es nicht das Verbot riskieren, wand sich für die Schöpfung des Sozialistengesetzes bis dieses fiel. Die in Sachen herausgegebenen Ersatzblätter verfielen trotz aller Vorsicht und Mäßigkeit in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre dem Verbot. Nur der Leipziger „Arbeiter“, mit welchen von Wilhelmshaven aus die Beziehungen auch nach dem Verbot der Parteiblätter aufrecht erhalten worden waren, das gleiche Bedürfnis hervorgerufen. Die Reichstagswahl am 21. Oktober 1881 hatte in Bremen wie in Wilhelmshaven gezeigt, daß ein Stamm von Anhängern der Sozialdemokratischen Partei vorhanden war, bereit war, die Arbeiterbewegung aufzulockern. Ausnahmeweise mit legalen Mitteln zu bekämpfen. Die Tabakarbeiter hatten bereits ihre Gewerkschaft wieder aufgerichtet und kamen angeführt des Namens der Reichsregierung, das Tabakmonopol einzuführen, in lebhafter Bewegung. Es fehlte auch nicht an den Kräften, die sich für die Redaktion und Verwaltung eines solchen Blattes eigneten. In Bremen hatte sich der aus Hamburg-Altona ausgewanderte Redakteur des Sozialistengesetz zum Opfer gefallenen „Hamburg-Altonaer Volksblattes“, Wilhelm Wlos, niedergelassen. Er sah das farge Brot des Exils, indem er sich durch Korrespondenzen an bürgerliche Zeitungen wie die „Berliner Volkszeitung“ und durch Mitarbeit an der von Max Heiler herausgegebenen „Arbeiterbewegung“ dem Sozialistengesetz auch zum Opfer gefallen. „Bremer Freien Zeitung“, herausgegebenen Leitartikel-Korrespondenz eine Existenz fristete. Die Korrespondenz behandelte nur kommunalpolitische Probleme und Krazen in modernem Sinne. Das Unternehmen erwähnte knapp Kessler, noch viel weniger zwei Schriftsteller. Die Schaffung eines Arbeiterblattes für Bremen und die anliegenden Gebiete brauchte für Wlos die Ansicht, in die Redaktion berufen zu werden und seine wirtschaftliche Position zu verbessern. Der durch das Verbot des Münchener Blattes nach Bremen vertriebene Redakteur Heinrich Dehne schloß sich als Brovions-Korrespondent für eine Leipziger Buchhandlung durch. In den Parteigenossenkreisen fand er vornehmlich für Kaffeehändler. Am den Existenzschwierigkeiten dieser drei ehemaligen sozialdemokratischen Redakteure ist — das ist nebenbei gesagt — zu ersehen, in welche Notlage nicht nur einzelne, sondern die große Zahl der parteigenössigen Journalisten und die in den Verlagen angetasteten Personen durch die Unterdrückung der sozialdemokratischen Zeitungen gekommen waren.

Wie eingangs berichtet, ist die Gründung des „Norddeutschen Wochenblattes“ an einem Pflanztag 1882 beschlossen worden. An der Konferenz im Gasbruch, welche dieiehelebschlechte, nahmen teil, von Bremen außer Wlos und Dehne die Genossen Ammohle und Meine, leitendste des Blattes an Exter und Opreitendigkeit. Genossen, die in ihren Kampftagen um die hohen Ideale der Menschheit von den Anhängern der Partei erwartet wurden. Nach jenem Beschlusse sollte die erste Nummer am 2. August zur Verbreitung kommen. Wilhelm Wlos erschien nicht nur als Redakteur, sondern auch als Verleger. Er übertrug dann Heinrich

Dehne die Verbreitung und Verwaltung des Blattes.

Die Aufnahme des Blattes, d. h. die Zahl der Abonnenten, die bei eifriger Agitation angenommen wurde, entsprach nicht den Erwartungen der Gründer. Der Erfolg der Werbung war am freiesten in Wilhelmshaven und den umliegenden oberdeutschen Gemeinden Bant, Heppens und Neude. Dieser Landstrich am Jadebusen sollte denn auch auf Jahre hinaus der Stützpunkt oder die Hochburg der sich trotz Sozialistengesetz wieder erhebenden politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung für Oldenburg und Ostfriesland werden. In diesem Bezirk wurden 300 Abonnenten gewonnen, in Bremer 700 und in den Unterweidern, in Albin und Berden, wohin sich die Verarbeitete auch erstreckte, zusammen etwa 500. Ueber 2000 ist der Abonnentenstand des „Norddeutschen Wochenblattes“ nicht hinausgekommen. In Bremen litt die Verbreitung durch die Genossen, die sich innerhalb der Partei aufhalten hatten. Es handelte sich dabei um die Frage, ob es der Kampfführung der Partei entspreche, eine sogenannte Arbeiterpartei aufzusuchen, die sich dem Ausnahmeweise anpaßte, oder ob sich nicht vielmehr empfahl, es bei der Herausgabe des Kampfbüchleins im Ausland dem „Sozialdemokrat“, bewenden zu lassen. Die Frage ist bekanntlich nach diesem „Entweder „Norddeutsche Wochenblatt“ entwickelte sich ab seiten dieser Fragestellung und überwand auch die mit seiner Gründung verbundenen finanziellen Schwierigkeiten. Im Jahre 1883 wurde Wilhelm Wlos in die Redaktion der von A. H. W. Dieß in Stuttgart herausgegebenen wirtschaflichen Zeitschrift „Die Neue Zeit“ berufen. Heinrich Dehne übernahm die Redaktion und den Vertrieb des Blattes. Mit diesem Verlegenheitsverbot wurde auch ein Verbot des Druckers verbunden, da der Bremer Drucker ein gewisser Gulde, einen untragbaren Druckpreis berechnete. Das Blatt wurde vom 1. April 1883 ab in Braunschweig bei Vogel u. Co. gedruckt. Es war dies die von Wilhelm Wlos gegründete Buchdruckerei. Schon diesem Verbot erlosch das Blatt dreimal in der Woche. Der Schwerpunkt des Blattes lag auf der finanzielle verlorb sich immer mehr nach Bant-Wilhelmshaven.

Hier wurde das Blatt von den Geschäftsleuten, die sehr auf die Arbeiterunabhängigkeit angewiesen waren, fleißig zur Intention benutzt. Als die Bremer Partei bald darauf den Versuch unternahm, ein tägliches Blatt herauszugeben, wurde das „Norddeutsche Wochenblatt“ in die Organisation der veränderten Erziehungsgewisse „Norddeutsches Volksblatt“ hieß in Bant-Wilhelmshaven weitergeführt. Der Verlag übernahm der bisherige Verlagsvertreter in Bant, der Buchbindermeister Franz Kühn. Die Redaktion wurde von einem auf der Werk bediensteten Schriftsteller sehr begabten Vater Kähler geführt. Heinrich Dehne übernahm die Organisation der Zeitungsgewerkschaft in Nürnberg eintraten, wo neben der „Krafftischen Tagespost“ ein Wochenblatt „Die Arbeiterfront“ herausgegeben wurde. Dielem Wochenblatt, das auch in Norddeutsche eine starke Verbreitung fand, erwarb im Jahre 1888 eine Konkurrenz in der „Nordwacht“, die in Bant im Verlag des „Norddeutschen Wochenblattes“ herausgegeben wurde, als dieses in eigener Druckerei in Bant gedruckt werden konnte. Die „Nordwacht“ galt als Ersatz für die in Hamburg verbotene „Rundschau“. Das in Bremen Mitte der achtziger Jahre herausgegebene, täglich erscheinende Arbeiterblatt hatte nur ein kurzes Leben. Es wurde auf Grund des Sozialistengesetzes verboten. Wenn mit der Unterdrückung des „Bremer Tagesblattes“ die gesellschaftliche Verbundenheit der Bremer Arbeiterbewegung mit der Jadegebietes gelockert war, so wurde sie durch das Verbot wieder hergestellt. Die Herausgabe und Verbreitung solcher Arbeiterblätter war geradezu ein Bedürfnis geworden. Der glänzende Ausfall der Wahl von 1887 und die Erwartung einer noch besseren Wahl im Jahre 1890 leitete das Bedürfnis. Die Bremer Partei erkor die „Nordwacht“ aus Bant zu ihrem Werborgan für die sich Ende der achtziger Jahre prächtig entwickelnde politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Julius Bruns, der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei für Bremen, wurde Vertreter des Blattes. Er war nicht nur ein fleißiger Arbeiter und Schriftsteller, sondern auch ein erfolgreicher Verleger und Verwalter. Die 1200 Abonnenten, die die „Nordwacht“ in Bremen mit Beginn des Wahljahres 1890 zählte, bildeten wie in Kiel und Lübeck einen überaus energiegelassen, merkwürdigen Stamm und Grundstock für die mit dem Fall des Sozialistengesetzes geschaffene „Bremer Arbeiterzeitung“. Auch für sie ist das „Norddeutsche Wochenblatt“ in gewissem Sinne ein Vorläufer gewesen.

An dem nunmehr fälligen 50. Geburtstag können wir der Gründung und der Gründer ehrend gedenken mit den Worten des Dichters: „Auf neuen Boden fiel die Saat.“ Der heutigen Generation aber ist es ein Verdienst in dem der deutschen Arbeiterklasse wiederum auf Leben und Tod aufgedrungenen Kampf um Demokratie und Sozialismus, mutig und opferwillig auszuhalten bis zum endgültigen Siege.

## Einzelergebnisse aus Weiser-Ems.

Zunächst wird es interessieren, wie sich das Kräfteverhältnis im Lande Oldenburg gegenüber der Landtagswahl vom 29. Mai weiter entwickelt hat. In der Hauptsache haben alle wichtigen Parteien an der härteren Wahlbereitschaft teilgenommen. So erhielten in

Stadt Oldenburg:		Reichstag	Landtag
		31. 7. 32	29. 5. 32
Sozialdemokraten	6 215	4 686	
Nationalsozialisten	15 019	12 635	
Kommunisten	3 082	2 419	
Zentrum	1 483	1 234	
Deutschnationale	3 519	3 020	
Deutsche Volkspartei	563)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	85)	560	
Deutsche Staatspartei	1 885	2 296	
Amt Oldenburg:			
Sozialdemokraten	1 989	1 403	
Nationalsozialisten	11 883	10 627	
Kommunisten	870	709	
Zentrum	182	136	
Deutschnationale	1 230	1 343	
Deutsche Volkspartei	102)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	31)	101	
Deutsche Staatspartei	442	474	
Amt Weiser-Ems:			
Sozialdemokraten	1 034	772	
Nationalsozialisten	11 878	11 260	
Kommunisten	511	430	
Zentrum	478	58	
Deutschnationale	1 152	770	
Deutsche Volkspartei	678)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	306)	38	
Deutsche Staatspartei	60	351	
Stadt Bant:			
Sozialdemokraten	1 109	1 022	
Nationalsozialisten	2 683	2 457	
Kommunisten	115	290	
Zentrum	188	190	
Deutschnationale	307	206	
Deutsche Volkspartei	46)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	13)	47	
Deutsche Staatspartei	157	162	
Amt Bant:			
Sozialdemokraten	2 075	1 609	
Nationalsozialisten	9 017	8 794	
Kommunisten	360	303	
Zentrum	43	22	
Deutschnationale	593	439	
Deutsche Volkspartei	53)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	20)	47	
Deutsche Staatspartei	253	299	
Stadt Jezer:			
Sozialdemokraten	925	690	
Nationalsozialisten	1 826	1 653)	
Kommunisten	54	37	
Zentrum	62	47	
Deutschnationale	367	245	
Deutsche Volkspartei	26)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	4)	31	
Deutsche Staatspartei	164	169	
Amt Jezer:			
Sozialdemokraten	2 427	1 898	
Nationalsozialisten	7 932	6 477	
Kommunisten	634	510	
Zentrum	297	46	
Deutschnationale	1 410	611	
Deutsche Volkspartei	154)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	20)	62	
Deutsche Staatspartei	249	201	
Stadt Kützingen:			
Sozialdemokraten	12 846	10 875	
Nationalsozialisten	9 200	8 272	
Kommunisten	2 482	1 958	
Zentrum	712	518	
Deutschnationale	1 841	724	
Deutsche Volkspartei	115)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	48)	288	
Deutsche Staatspartei	149	246	
Amt Lufdingen:			
Sozialdemokraten	5 185	4 927	
Nationalsozialisten	7 344	6 892	
Kommunisten	1 190	1 055	
Zentrum	150	111	
Deutschnationale	793	579	
Deutsche Volkspartei	61)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	24)	48	
Deutsche Staatspartei	208	255	
Amt Bant:			
Sozialdemokraten	3 301	2 956	
Nationalsozialisten	5 902	5 528	
Kommunisten	444	412	
Zentrum	123	100	
Deutschnationale	935	715	
Deutsche Volkspartei	86)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	12)	53	
Deutsche Staatspartei	277	388	
Amt Eschfisch:			
Sozialdemokraten	1 346	1 132	
Nationalsozialisten	4 787	4 271	
Kommunisten	250	231	
Zentrum	21	15	
Deutschnationale	710	739	
Deutsche Volkspartei	58)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	6)	46	
Deutsche Staatspartei	156	202	
Stadt Delmenhorst:			
Sozialdemokraten	5 288	3 894	
Nationalsozialisten	5 212	4 510	
Kommunisten	1 969	1 459	
Zentrum	1 357	1 197	
Deutschnationale	928	1 508	
Deutsche Volkspartei	103)	Kat. Ver.	
Wirtschaftspartei	54)	49	
Deutsche Staatspartei	260	273	





